

# gesis

Leibniz-Institut  
für Sozialwissenschaften

TECHNICAL *Reports*

2012|05

**Forschungsdatenzentrum  
„German Microdata Lab“:  
Service für amtliche Mikrodaten  
Jahresbericht 2011**

*Paul Lüttinger, Christof Wolf*



GESIS-Technical Reports 2012|05

**Forschungsdatenzentrum  
„German Microdata Lab“:  
Service für amtliche Mikrodaten**

Jahresbericht 2011

*Paul Lüttinger, Christof Wolf*

## **GESIS-Technical Reports**

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Postfach 12 21 55

68072 Mannheim

Telefon: (0621) 1246 - 268

Telefax: (0621) 1246 - 100

E-Mail: [paul.luettinger@gesis.org](mailto:paul.luettinger@gesis.org)

ISSN: 1868-9043 (Print)

ISSN: 1868-9051 (Online)

Herausgeber,

Druck und Vertrieb:

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften  
Unter Sachsenhausen 6-8, 50667 Köln

Forschungsdatenzentrum German Microdata Lab: Service für Mikrodaten der GESIS  
Jahresbericht 2011

Paul Lüttinger, Christof Wolf

Zusammenfassung

Der Bericht dokumentiert die Arbeiten des German Microdata Lab für das Jahr 2011. Das German Microdata Lab ist eine Serviceeinrichtung der Sozialforschung und vertritt deren Interessen gegenüber der amtlichen Statistik. Als Einrichtung der Sozialforschung ist das GML unabhängig von Statistischen Ämtern und anderen Datenproduzenten und wirkt als Vermittlungsstelle zwischen empirischer Sozialforschung und amtlicher Statistik.

*Schlüsselwörter: German Microdata Lab, Mikrozensus, Scientific Use File*

Summary

This report documents the work of the German Microdata Lab for the year 2011. The German Microdata Lab is a service facility of the social sciences and represents their interests in relation to the official statistics. As a body of social research the GML is independent of statistic offices and other data producers and acts as an intermediary between empirical social research and official statistics.

*Key Words: German Microdata Lab, Microcensus, Scientific Use File*



## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	9
2	Erschließung von Mikrodaten für die Forschung .....	10
2.1	Erschließung von Mikrozensen.....	10
2.2	Haushaltsbudget-Daten .....	12
2.3	Amtliche Mikrodaten der europäischen Statistik.....	12
2.4	Anonymisierung amtlicher Mikrodaten .....	14
3	Wissenschaftlicher Service.....	15
3.1	GESIS-Mikrozensus-Trendfile.....	15
3.2	Mikrodaten-Informationssystem (MISSY).....	15
3.3	Standardisierte Dokumentationen.....	15
3.4	Mikrodaten-Tools .....	16
3.5	Nutzerberatung, Gastwissenschaftler.....	17
4	Wissensvermittlung.....	20
4.1	Konferenzen .....	20
4.2	Workshops.....	22
5	Forschung.....	23
5.1	Wandel von Lebensformen .....	23
5.2	Erwerbsarrangements in Deutschland .....	23
5.3	Nichteheliche Geburten in Europa .....	23
5.4	Familiale Armut in Deutschland: Wandel und Determinanten.....	24
5.5	Schätzung des Stichprobenfehlers in Mikrozensus Scientific Use Files ab 2005 .....	24
5.6	Zur Datenqualität der Angaben zum Schulbesuch im Mikrozensus 2008 .....	25
5.7	Sozialer Status und Komplexität von Freizeit-Sequenzen am Wochenende .....	25
5.8	Sozialer Status und der Zusammenhang von Arbeitsstress und Ernährungsverhalten ..	26
6	Drittmittel- und sonstige Projekte.....	27
7	Nachwuchsförderung .....	30
8	Qualitätssicherung und PR.....	31
Anhang	.....	32
A 1	Personal im GML 2011 .....	32
A 2	Wissenschaftliche Bilanz des GML.....	33
A 2.1	Veröffentlichungen .....	33
A 2.2	Vorträge .....	34
A 2.3	Organisation von Veranstaltungen .....	36
A 2.4	Dissertationsprojekte.....	37
A 2.5	Kooperationen.....	39
A 2.6	Lehre.....	39
A 2.7	Gutachten .....	39
A 2.8	Mitarbeit in Gremien/Ämter in der Profession.....	39
A 3	Programm der Workshops und Konferenzen.....	41





## 1 Einleitung

---

Dieser Bericht dokumentiert die Arbeiten des Forschungsdatenzentrums German Microdata Lab der GESIS im Jahr 2011. Der Bericht ist Teil der Qualitätssicherung des German Microdata Lab und orientiert sich im Aufbau am Bericht des Vorjahres.<sup>1</sup> Das German Microdata Lab ist eine Serviceeinrichtung der Sozialforschung und vertritt deren Interessen gegenüber der amtlichen Statistik. Als Einrichtung der Sozialforschung ist das GML unabhängig von Statistischen Ämtern und anderen Datenproduzenten und wirkt als Vermittlungsstelle zwischen empirischer Sozialforschung und amtlicher Statistik. Das GML hat folgende Aufgaben:

- Öffnung und kontinuierliche Verbesserung des Zugangs zu amtlichen Mikrodaten
- Bereitstellung einer Service- und Forschungsinfrastruktur zu amtlichen Mikrodaten
- Vermittlungsstelle zwischen empirischer Sozialforschung und amtlicher Statistik
- Durchführung exemplarischer Forschung

Im zweiten Kapitel werden unsere Aktivitäten zur Erschließung amtlicher Mikrodaten für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung dargestellt. Neben dem aktuellen Scientific Use File des Mikrozensus 2009 und der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, für die umfangreiche Metadaten erstellt wurden, haben wir auch 2011 unsere Aktivitäten bezüglich europäischer amtlicher Daten weiter verstärkt.

Der von uns angebotene wissenschaftliche Service ist Inhalt des dritten Kapitels. Im Bereich Service lagen die Schwerpunkte unserer Arbeit auf der Bereitstellung von Metainformationen zum Mikrozensus 2009 sowie zu den EU-LFS und EU-SILC Datenbeständen und der weiteren Einbindung von Metadaten in das Mikrodateninformationssystem (MISSY).

Die Wissensvermittlung in Form von Nutzerberatungen und der Betreuung von Gastwissenschaftlern sowie die Vermittlung von Wissen über amtliche Mikrodaten durch Workshops ist Gegenstand des vierten Kapitels.

Die Forschungsarbeiten des GML werden im fünften Kapitel näher beschrieben. Während die methodische Forschung sich insbesondere auf Probleme konzentriert, die beim Arbeiten mit den Daten entstehen (z.B. zeitvergleichende Analysen), liegt der Schwerpunkt der inhaltlichen Forschungsarbeiten auf sozialstrukturellen Analysen, insbesondere zum Wandel von Lebensformen und haushalts- und familiensoziologischen Fragestellungen.

Kapitel 6 berichtet über die Drittmittelprojekte, Kapitel 7 enthält Informationen zur Nachwuchsförderung und Kapitel 8 über die im GML durchgeführten Maßnahmen zur Qualitätssicherung und PR.

Der Anhang enthält die Liste der Mitarbeiter, die im Berichtsjahr im GML tätig waren, die Programme der Konferenzen und Workshops sowie eine Bilanz der wissenschaftlichen Tätigkeit in Form von Publikationen, Vorträgen etc.

---

<sup>1</sup> Lüttinger/Wolf 2011: German Microdata Lab. Servicezentrum für Mikrodaten der GESIS: Jahresbericht 2010. GESIS-Technical Reports 2011/05.

## 2 Erschließung von Mikrodaten für die Forschung

---

Durch die Mitwirkung in Anonymisierungsprojekten, Verhandlungen mit Datenproduzenten und durch die Vertretung von Interessen der Nutzergemeinschaft setzt sich das GML für die Öffnung und kontinuierliche Verbesserung des Zugangs der Wissenschaft zu deutschen und europäischen amtlichen Mikrodaten ein.

### 2.1 Erschließung von Mikrozensen

Der Mikrozensus hat sich mittlerweile als Datenquelle für die Sozialforschung etabliert, was sich in der konstant hohen Zahl an Scientific Use Files zeigt, die durch die Forschungsdatenzentren des Bundes und der Länder in den letzten Jahren an wissenschaftliche Einrichtungen ausgeliefert wurden (Tabelle 1). Seit 2004 wurden insgesamt 1784 Mikrozensus Scientific Use Files durch die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter für die Forschung bereitgestellt. Im Jahr 2011 wurden von der amtlichen Statistik 168 Mikrozensus Scientific Use Files, inklusive der vom GML erstellten Materialien, an 50 Einrichtungen der Forschung übermittelt. Damit wird deutlich, dass pro Einrichtung durchschnittlich mehrere Mikrozensen angefordert werden, d. h. der Mikrozensus in der Regel für zeitvergleichende Analysen genutzt wird.

Im GML werden, in Zusammenarbeit mit der Mikrozensusgruppe des Statistischen Bundesamtes, die Scientific Use Files des Mikrozensus, nach sozialwissenschaftlichen Standards aufbereitet und dokumentiert, um so die wissenschaftliche Nutzung der Daten zu erleichtern. Die Aktivitäten des GML bei der Erschließung von Mikrozensen umfassen im Einzelnen die Generierung von Einleseroutinen zur Aufbereitung der Rohdaten und die Erstellung von Systemfiles für die in der empirischen Forschung am meisten verbreiteten Statistiksoftwarepakete (SAS, SPSS, Stata) sowie die Bereitstellung von Routinen zur Plausibilitätsprüfung der Daten. Während die Statistischen Ämter bis zur Erhebung 2006 nur Rohdaten bereitgestellt haben, stehen nach einer neuen Organisation der Zusammenarbeit mit der Mikrozensusgruppe des Statistischen Bundesamtes ab dem Mikrozensus 2007 zusätzlich die mit den Einleseroutinen des GML erstellten Systemfiles der Programme SAS, SPSS und Stata im dokumentierten Format zur Verfügung. Diese Leistungen entlasten die einzelnen Forscher von den Arbeiten der Datenaufbereitung und -kontrolle, sodass sie ohne Aufwand mit der eigentlichen Datenanalyse beginnen können.

Im Berichtsjahr wurde das Scientific Use File des Mikrozensus 2009 aufbereitet. Der Mikrozensus 2009 umfasst die Zusatzprogramme Angaben zu Schichtarbeit, Lebensversicherung, betriebliche Altersvorsorge, vermögenswirksame Leistungen, Gesundheit, Behinderung und Rauchgewohnheiten sowie differenzierte Angaben zum Migrationshintergrund unter Berücksichtigung nicht im Haushalt lebender Eltern sowie das Ad-hoc-Modul „Eintritt junger Menschen in den Arbeitsmarkt“ des in den Mikrozensus integrierten EU Labour Force Surveys. Der Auswahlsatz des Ad-hoc-Moduls und einiger weiterer Fragen zur Erwerbstätigkeit, die als so genannte Strukturvariablen nur mit einer Substichprobe erhoben werden, beträgt 0,1 %. Erstmals konnten, neben der Staatsangehörigkeit, weitere Migrationsmerkmale zum Erhebungsjahr 2008 bereitgestellt werden (Migrationshintergrund und Staatsangehörigkeit zum Migrationshintergrund). Diese Liste hat sich 2009 um weitere Variablen bzw. Typisierungen zum Migrationsstatus und dazu gehöriger Staatsangehörigkeit erweitert, die sich auf Befragte oder Ehe-/ Lebenspartner, Elternteile, Haushalte und Lebensformen beziehen. Im Scientific Use File des Mikrozensus 2009 wurden die Codierungen fehlender Werte weiter an Standards sozialwissenschaftlicher Datenaufbereitung und -dokumentation angepasst.

Tabelle 1: Anzahl der von den Forschungsdatenzentren der amtlichen Statistik (Bund, Länder) ausgelieferten Scientific Use Files des Mikrozensus und Anzahl der Einrichtungen

Jahr der Auslieferung	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	Gesamt
Erhebungsjahr									
1973		1		8	4	7	7	1	28
1976		1		7	2	9	6	3	28
1978				5	5	7	6	1	24
1980				4	3	8	7	3	25
1982		1		8	5	7	7	4	32
1985					1	12	5	4	22
1987					3	9	7	3	22
1989		14	11	9	3	9	6	3	55
1991	5	8	10	8	4	14	11	7	67
1993	5	7	10	7	5	15	7	5	61
1995	3	16	15	11	10	29	9	8	101
1996	6	11	16	11	3	14	10	5	76
1997	4	6	13	7	3	13	10	3	59
1998	6	7	16	9	6	17	11	4	76
1999	9	14	10	13	8	13	10	7	84
2000	14	13	17	18	10	18	12	7	109
2001	24	24	18	11	6	14	11	6	114
2002	1	35	16	12	12	15	13	5	109
2003	1	30	33	17	12	14	12	6	125
2004			46	23	17	14	15	5	120
2005				71	43	26	29	12	181
2006						50	28	10	88
2007							50	10	60
2008							30	35	65
2009								8	8
Panel 1996-1999				13	3	8	3	1	28
Panel 2001-2004						3	5	1	9
Regionalfile 2000							7	1	8
<b>Gesamt</b>	<b>78</b>	<b>188</b>	<b>231</b>	<b>272</b>	<b>168</b>	<b>345</b>	<b>334</b>	<b>168</b>	<b>1784</b>
<b>N Einrichtungen*</b>	<b>39</b>	<b>61</b>	<b>61</b>	<b>72</b>	<b>58</b>	<b>73</b>	<b>70</b>	<b>50</b>	

Quelle: Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. \*) ab 2010: Jede Institution wurde nur einmal gezählt, auch wenn sie im Lauf des Jahres mehr als einen Nutzungsantrag an ein FDZ gerichtet hat.

In den Originaldaten werden fehlende Werte i. d. R. nicht differenziert und nicht gesondert mit einem numerischen Wert ausgewiesen, sondern als „leer“ (blank) codiert und somit von den Auswertungsprogrammen als sogenannte System-Missings behandelt. In den Scientific Use Files bis Mikrozensus 2008 wurde dies weitgehend übernommen. Jedoch wurden in diesen Fällen numerische Werte zugewiesen (z. B. „9“ oder „99“), die in Statistikpaketen als benutzerdefinierte fehlende Kategorie deklariert werden konnten. Im Mikrozensus Scientific Use File 2009 sind fehlende Werte nun nachträglich nach einzelnen Gründen bzw. Subpopulationen unterschieden und mit spezifischen negativen Werten ausgewiesen; z. B. -1 „Entfällt (Gemeinschaftsunterkunft)“ oder -4 „Entfällt (nicht in Substichprobe: AKE-Strukturvariablen, Ad-hoc-Modul)“. Über die Auswertungsmöglichkeiten informieren der Bericht zur Dokumentation und Datenaufbereitung<sup>2</sup> und die Internetseiten.

<sup>2</sup> [www.gesis.org/fileadmin/upload/forschung/publikationen/gesis\\_reihen/gesis\\_methodenberichte/2011/TechnicalReport\\_2011-11.pdf](http://www.gesis.org/fileadmin/upload/forschung/publikationen/gesis_reihen/gesis_methodenberichte/2011/TechnicalReport_2011-11.pdf)

Das gemeinsam mit der Mikrozensusgruppe des Statistischen Bundesamtes herausgegebene Datenhandbuch enthält allgemeine und methodische Informationen zum Mikrozensus Scientific Use File. Zu den Variablen werden Häufigkeitsverteilungen, der Fragetext des Selbstausfüllerbogens bzw. des CAPI-Interviews sowie erläuternde Kommentare mit Hinweisen zur zeitlichen Vergleichbarkeit berichtet. Das Scientific Use File des Mikrozensus 2009 steht seit Januar 2012 zur Verfügung.

Dieses Angebot an grundlegenden Informationen und Dokumentationen wird mit der zunehmenden Nutzung des Mikrozensus für die empirische Wirtschafts- und Sozialforschung unentbehrlich.

## 2.2 Haushaltsbudget-Daten

### Deutsche Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Die Daten der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe werden intensiv von der Forschung genutzt: Insgesamt 119 Forscher waren im Jahr 2011 als Nutzer der Scientific Use Files der verschiedenen EVS Erhebungen registriert. In 2010 wurde die sechste Auflage der Bibliographie zur Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) veröffentlicht. In ihr sind 415 Arbeiten der unterschiedlichsten Publikationsformen dokumentiert. Neben den bibliographischen Angaben enthält die EVS-Bibliographie auch Abstracts der Arbeiten, die insbesondere hinsichtlich der Verwendung der EVS-Daten erstellt wurden.

### Deutsche Erhebung zur Zeitverwendung in privaten Haushalten

Im Rahmen einer wiederbelebten Diskussion um alternative, nicht rein monetär bestimmte Wohlfahrtsmaße erhalten Zeitbudgetdaten ein neues Gewicht zur Berechnung von Belastungs- und Wohlstandsindikatoren. In Deutschland wurde zuletzt 2001/2002 eine Zeitbudgeterhebung durch das Statistische Bundesamt durchgeführt. Die Vorbereitung einer neuen Erhebung ist im Gange. Vor diesem Hintergrund erhalten Zugang und Nutzung von Mikrodaten aus Zeitbudgeterhebungen für die Sozialwissenschaften einen neuen Stellenwert. Als Vorbereitung zur Unterstützung der Profession wurde Design, Methodik und Erhebungsinhalte der Zeitbudgeterhebung in Deutschland aufgearbeitet.

## 2.3 Amtliche Mikrodaten der europäischen Statistik

Infolge der europäischen Integrationsprozesse werden komparative Ansätze für die empirische Forschung wichtiger. Wenngleich viele Untersuchungen nach wie vor am nationalen Kontext orientiert sind, rückt der europäische Integrationsprozess den Vergleich von Randbedingungen und Trends in einem Land mit jenen in anderen europäischen Ländern in den Vordergrund. Eine unabdingbare Voraussetzung hierfür sind zuverlässige, differenzierte und vergleichbare Daten zur Sozialstruktur, wie sie derzeit z.B. in Form des europäischen Labour Force Survey (EU-LFS) und der europäischen Statistik zu Einkommen und Lebensbedingungen (Statistics on Income and Living Conditions; EU-SILC) zum Teil vorliegen. EU-SILC ist bspw. die Standardquelle für die Messung von Armut und Lebensbedingungen in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union. Die Daten werden nicht nur für politische und administrative Zwecke genutzt, sondern in anonymisierter Form auch als Scientific Use Files von Eurostat an die Wissenschaft übermittelt. Hierbei werden Rohdaten (CSV-data) übermittelt, die vor der eigentlichen Analyse noch aufbereitet werden müssen. Bislang erfolgt diese Datenaufberei-

tung dezentral und unstandardisiert, d. h. jeder Forscher muss vor der Nutzung der Daten z. T. erhebliche Ressourcen in das Datenmanagement investieren.

Vor diesem Hintergrund baut das German Microdata Lab einen wissenschaftlichen Service für EU-LFS und EU-SILC (weitere europäische Datenbestände sollen sukzessive integriert werden) auf, bei welchem die Datenaufbereitung zentral durch das GML erfolgt und über das Internet allgemein zugänglich ist. Dieser Service umfasst nicht nur eine an Forschungsinteressen orientierte Datendokumentation, sondern auch einen Wissenstransfer in Form von Workshops und Nutzerkonferenzen. Zugleich wird die Kooperation mit anderen im Bereich amtliche Mikrodaten aktiven europäischen Forschungsinstitutionen und Eurostat intensiviert.

Im Jahr 2011 wurden SPSS- und Stata-Routinen für die EU-SILC Daten 2009 (Querschnitt und Panel) und SPSS-Routinen für die EU-LFS Daten 1987-2007, 2008 und 2009 für die Transformation der CSV-Daten in Systemfiles im Web bereitgestellt. Weiterhin wurde 2011 eine User-Mailing-Gruppe (EU-microdata mailing list) eingerichtet. Diese dient der Kommunikation und dem Informationsaustausch zwischen den Forschern, die mit EU-Mikrodaten arbeiten oder an den Daten interessiert sind. Darüber hinaus wurde die 2. EU-Mikrodaten Nutzerkonferenz durchgeführt. Die zweitägige internationale Konferenz bietet der Forschung ein Forum für die Präsentation aktueller inhaltlicher oder methodischer Befunde auf Basis von EU-Daten und für die Diskussion von praktischen Erfahrungen und Problemen bei der Nutzung dieser Daten. Durch die aktive Mitwirkung von Eurostat ist die Konferenz zugleich auch ein wichtiges Forum des inhaltlichen und methodischen Austausches zwischen Forschung und europäischer amtlicher Statistik. Die Konferenz wurde erstmals 2009 durchgeführt und findet alle zwei Jahre statt. Wie schon 2009 fand auch die Konferenz 2011 reges Interesse. Insgesamt wurden knapp 60 Beiträge eingereicht, von den circa 50 Prozent akzeptiert worden sind.

Im August 2011 fand in Manchester erstmals ein zweitägiger internationaler Workshop zu EU-LFS (European Labour Force Survey) und EU-SILC (European Community Statistics on Income and Living Conditions) statt, der gemeinsam von ESDS Government, Universität Manchester und dem German Microdata Lab, GESIS, in Kooperation mit Eurostat, organisiert wurde. Der Workshop hatte einführenden Charakter und richtete sich vorwiegend an Forscherinnen und Forscher, die europäisch vergleichend arbeiten wollen, aber über keine oder wenig Erfahrung bei der Nutzung dieser EU-Daten verfügen. Schwerpunkt des ersten Tages war eine Einführung in die Daten anhand praktischer Forschungsbeispiele. Einführend gaben zunächst Vertreter von Eurostat einen Überblick zu rechtlichen Rahmenbedingungen, Organisation und Inhalten von EU-LFS und EU-SILC. Im Anschluss hieran wurden Potenziale und Restriktionen der Daten in Hinblick auf die Bearbeitung konkreter Forschungsfragen von ausgewiesenen Experten aufgezeigt. Der zweite Tag bot den Teilnehmern die Möglichkeit, in praktischen Übungen beispielhaft erste Analyseerfahrungen zu machen. Ermöglicht wurde dies durch die Kooperationsbereitschaft von Statistik Austria und dem ONS Großbritannien, die uns freundlicherweise die Nutzung ihrer Daten zu Lehrzwecken erlaubt haben, da bedauerlicherweise die harmonisierten EU-Daten bislang nicht für die praktische Lehre genutzt werden dürfen. Mit fast 50 Teilnehmern aus verschiedenen europäischen Ländern fand der Workshop großes Interesse. Sehr positiv wurde nicht nur die Problemdarstellung im Umgang mit diesen Daten und die praktischen Sitzungen aufgenommen, sondern auch die Möglichkeit mit den Vertretern von Eurostat intensiv über zwei Tage zu diskutieren.

Neben den geschilderten Aktivitäten, die vom GML initiiert wurden, haben wir uns im Berichtsjahr gemeinsam mit vielen weiteren Partnern an der Weiterentwicklung eines europäischen Netzwerks zur Verbesserung der Dateninfrastruktur in Europa beteiligt. Sichtbares Zeichen dieses Einsatzes ist das 2010 eingereichte und 2011 bewilligte europäische Projekt „Data without Boundaries“ (siehe 6.1). Ziel dieses Projekts ist es, den Zugang zu amtlichen Daten in Europa nachhaltig zu verbessern.

## 2.4 Anonymisierung amtlicher Mikrodaten

Im Zentrum der Arbeit des GML steht u. a. die Erschließung amtlicher Datenquellen, die für Forschungszwecke bislang nicht oder nur sehr eingeschränkt verfügbar sind. Allerdings dürfen amtliche Einzelangaben nur dann an die Wissenschaft übermittelt werden, wenn eine Reidentifikation nur mit einem unverhältnismäßig hohen Ressourcenaufwand möglich ist. Man spricht hier auch von faktischer Anonymisierung, da die Möglichkeit einer Reidentifikation im Unterschied zur „absoluten“ Anonymisierung nicht mit Sicherheit ausgeschlossen sein muss. Vielmehr ist im Sinne einer Güterabwägung zwischen den Nutzungsbedürfnissen der Forschung einerseits und den berechtigten Interessen der Befragten an der Geheimhaltung ihrer Daten andererseits, ein hinreichend hohes Maß an Schutz vor einer Reidentifizierung zu gewährleisten.

### Zensus 2011

Aufgrund der langjährig erworbenen Expertise über die Anonymisierung amtlicher Mikrodaten wurde eine Mitarbeiterin des GML, Heike Wirth, vom Bundesminister des Inneren in die wissenschaftliche Kommission zur Begleitung und Mitgestaltung des für 2011 geplanten Zensus berufen. Die Kommission wird auch die Auswertung der Zensus-Daten wissenschaftlich begleiten und unterstützen. Die Zensuskommission hat die Aufgabe, die von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder entwickelten Konzepte, Methoden und Verfahren für den registergestützten Zensus 2011, einschließlich der ergänzenden Stichprobe, zu prüfen, die entsprechenden Umsetzungsarbeiten kritisch und konstruktiv zu begleiten sowie Empfehlungen für das weitere Vorgehen auszusprechen. Auf Empfehlung der Zensuskommission wurde im Jahr 2010 eine Arbeitsgruppe ‚Datenzugang Zensus‘ unter Vorsitz von Heike Wirth eingerichtet. Ziel dieser beim Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) angesiedelten Arbeitsgruppe ist es, auf Basis der methodischen und inhaltlichen Forschungspotenziale des Zensus 2011 konkrete Empfehlungen für den Datenzugang zu entwickeln. Zu diesem Zweck setzt sich die Arbeitsgruppe aus Vertretern verschiedener Forschungsdisziplinen und Vertretern der amtlichen Statistik zusammen. Die frühzeitige Einsetzung der Arbeitsgruppe soll eine möglichst zeitnahe Bereitstellung der Daten für die Wissenschaft ermöglichen.

## 3 Wissenschaftlicher Service

---

### 3.1 GESIS Mikrozensus-Trendfile

Im Projekt „Sozialer und ökonomischer Wandel in (West-)Deutschland“, das von 2006 bis 2009 von der Wissenschaftsgemeinschaft Leibniz gefördert wurde, wurden alle verfügbaren Mikrozensus harmonisiert und kumuliert. Das dadurch generierte GESIS-Mikrozensus-Trendfile enthält die Mikrozensus GESIS-Files der Jahre 1962 bis 1969 sowie die Mikrozensus Scientific Use Files 1973, 1976, 1978, 1980, 1982, 1985, 1987, 1989, 1991, 1993, 1995 bis 2006. Im Jahr 2011 stand die Erstellung einer webbasierten Datenbank im Mittelpunkt, in der detaillierte Informationen über die harmonisierten Merkmale des Trendfiles enthalten sind und SPSS- und Stata-Routinen zum Herunterladen bereitgestellt werden, mit der Nutzer zukünftig ein eigenes themenspezifisches Trendfile erzeugen können. Um das neue Angebot der GESIS in der Scientific Community bekannt zu machen, wurde im Dezember 2011 erstmals ein Workshop zur Einführung in das GESIS Mikrozensus-Trendfile durchgeführt. Außerdem wurde damit begonnen, einen Beitrag zum Trendfile für die Reihe „European Data Watch“ in Schmollers Jahrbuch zu verfassen. Daneben wurden die inhaltlichen Arbeiten auf Basis des Mikrozensus-Trendfiles fortgeführt.

### 3.2 Mikrodaten-Informationssystem (MISSY)

Seit Anfang März 2010 ist MISSY als neue Version frei über das Internetangebot der GESIS zugänglich und beinhaltet detaillierte Informationen zu allen bislang verfügbaren Mikrozensus Scientific Use Files (<http://www.gesis.org/missy>). Um die Verwendung der Mikrozensusdaten für die Forschung zu erleichtern, werden alle Informationen, die bei der Analyse der Daten benötigt werden, in MISSY systematisch zusammengestellt. Dieses Angebot wird kontinuierlich um die Metadaten der jeweils aktuellen Scientific Use Files aktualisiert. Die Projektarbeiten im Jahr 2011 bezogen sich schwerpunktmäßig auf die Integration der Informationen zum Mikrozensus Scientific Use Files 2009, der seit Anfang 2012 für die Forschung zugänglich ist. Die Arbeitsabläufe im GML wurden dahingehend optimiert, dass ein Teil der Metadaten bereits während der Aufbereitung der Scientific Use Files in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt in strukturierter Form erfasst und automatisiert in MISSY integriert werden kann.

Darüber hinaus wurde mit den Arbeiten im Rahmen des DFG-Projektes zum Ausbau von MISSY begonnen (MISSY 3.0). Ziel des Projektes ist es, zukünftig weitere amtliche Erhebungen, die von der Forschung stark genutzt werden, in MISSY strukturiert zu dokumentieren. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Scientific Use Files der europäischen Arbeitskräftestichprobe (EU-LFS) sowie der europäischen Statistik zu Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC).

### 3.3 Standardisierte Dokumentationen

Für die optimale Nutzung sozialwissenschaftlich relevanter Daten und die Ausschöpfung ihres Analysepotenzials sind hochwertige und standardisierte Dokumentationen unerlässlich. Dies gilt umso mehr für die amtlichen Mikrodaten, die nicht primär zum Zweck wissenschaftlicher Nutzung und Auswertung erhoben werden. Daher stellt der Arbeitsbereich Mikrozensus im GML, in enger Zusammenarbeit z.B. mit dem Statistischen Bundesamt, den Nutzern von Mikrozensus Scientific Use Files ausführliche Informationen und Dokumentationen zu den aufbereiteten Daten zur Verfügung. Diese Informationen umfassen sowohl die Aspekte der Datenaufbereitung als

auch die gesetzlichen Grundlagen, Erhebungsmodalitäten, ein Definitionenkatalog und Vergleiche mit vorangegangenen Erhebungen etc.

Im Berichtsjahr 2011 wurden so für das Scientific Use File des Mikrozensus 2009, aber auch für die EU-LFS und EU-SILC Datenbestände umfangreiche Dokumentationen erarbeitet, die dem Nutzer über das Webangebot des GML zur Verfügung gestellt werden.

Bei der Dokumentation der Daten wird der internationale Dokumentationsstandard für sozialwissenschaftliche Daten DDI (Data Documentation Initiative) verwendet (vgl. <http://www.ddialliance.org/>). Die strukturierte Erfassung von Metadaten nach DDI ermöglicht eine effiziente und standardisierte Aufbereitung und Dokumentation der Daten und wird unter anderem bei der Erstellung des Datenhandbuchs sowie der Variableninformationen in MISSY verwendet.

### 3.4 Mikrodaten-Tools

Bei den Mikrodaten-Tools handelt es sich um mehr oder weniger umfangreiche Syntax für die statistische Analyse von amtlichen Individualdaten, die im Forschungsdatenzyklus bei der Analyse von Daten zum Einsatz kommen. Tools erläutern und dokumentieren den praktischen Umgang mit Mikrodaten in unterschiedlichen Themenbereichen. Dazu zählt bspw. die Umsetzung verschiedener sozialwissenschaftlicher Instrumente mit den Daten des Mikrozensus durch Programmroutinen (in SPSS und Stata) oder die ausführliche Darstellung der in der amtlichen Statistik angewendeten Konzepte (Erwerbs- oder Unterhaltskonzepte, Haushalte und Familien, Bevölkerungskonzepte etc.).

Die von den Statistischen Ämtern für die Forschung bereitgestellten Datenfiles, insbesondere die Scientific Use Files der Mikrozensus und Einkommens- und Verbrauchsstichproben, besitzen ein beachtliches Analysepotenzial für die empirische Wirtschafts- und Sozialforschung. Die Erhebungsprogramme, auf denen sie basieren, sind aber ursprünglich nicht für Zwecke der wissenschaftlichen Forschung konzipiert. Um Auswertungen mit klarem Bezug zu sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Konzepten und Theorien zu ermöglichen, muss vor der eigentlichen Analyse ein umfangreiches Datenmanagement erfolgen.

Ein wichtiger Schritt hierbei ist die Übersetzung der sehr detaillierten amtlichen Klassifikationen, z. B. von Berufen, Branchen oder Bildung in forschungsübliche, theoriebasierte Klassifikationen oder Skalen. Dies ist für den Forscher normalerweise mit einem erheblichen Zeitaufwand verbunden. Erschwert wird dies durch Änderungen im Fragenprogramm im Zeitverlauf einer Erhebung (z. B. Mikrozensus), so dass bei zeitvergleichenden Analysen oftmals komplexe Harmonisierungsarbeiten vor der eigentlichen Auswertung zu leisten sind. Das German Microdata Lab der GESIS hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, entsprechende Instrumente für zentrale Konzepte zu erstellen und den Nutzern der Daten anzubieten. Mit der Bereitstellung solcher Tools sind mehrere Vorteile verbunden:

- Die Datennutzer werden von der Notwendigkeit entlastet, selbst diese immens aufwändigen Datentransformationen konzipieren und realisieren zu müssen, bevor sie mit den eigentlichen inhaltlichen Analysen beginnen können.
- Indem nicht jeder Forscher seine eigenen Klassifikationen erstellt, sondern auf das Angebot des GML zurückgreift, wird eine Standardisierung erreicht, welche die Validität und Replizierbarkeit der erzielten Befunde verbessert.
- Die intertemporale Vergleichbarkeit wird gefördert und der Forscher von dem Problem entlastet, dass sich in Folge von Änderungen der Erhebungsprogramme beim Mikrozensus teilweise erhebliche Brüche in den Zeitreihen ergeben.



- Mikrodaten-Tools in Form von Programmroutinen zur Umsetzung internationaler Klassifikationen oder Skalen, wie z. B. die EGP-Klassenskala oder der ISEI-Index, tragen dazu bei, die Ergiebigkeit von Mikrozensusdaten für Ländervergleiche zu erhöhen.
- Die Operationalisierung der Konzepte ist transparent und für jeden Wissenschaftler nachvollziehbar. Zudem können die Klassifikationen leicht den eigenen Forschungsbedürfnissen angepasst werden.

Bislang wurden im GML folgende Klassifikationen für die SUFs der Mikrozensus umgesetzt: Bildungsklassifikation CASMIN; Bildungsklassifikation ISCED; Berufsklassifikation Blossfeld; Internationaler Sozioökonomischer Index des beruflichen Status (ISEI); Magnitude-Prestigeskala von Wegener auf die Klassifizierung der Berufe; Klassenschema nach Erikson, Goldthorpe und Portocarero (EGP). Für jedes neue Datenfile werden diese Klassifikationen fortgeschrieben, so auch für den Mikrozensus 2009, und die Syntax über das Mikrodateninformationssystem MISSY dem Forscher zum Download zur Verfügung gestellt.<sup>3</sup>

### 3.5 Nutzerberatung, Gastwissenschaftler

#### Nutzerberatung

Weitere Aktivitäten des GML im Bereich Service betreffen die Betreuung und Unterstützung von Nutzern, die für ihre Forschungstätigkeiten die Daten der Mikrozensus Scientific Use Files über das Statistische Bundesamt bezogen haben und dabei auf Unterstützung in technischer und/oder inhaltlicher Hinsicht angewiesen sind. Dienstleistungen dieser Art erfolgen in der Regel telefonisch oder per E-Mail.

Tabelle 2: Anzahl der Beratungen 2005 - 2011

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Anzahl Beratungen	78	82	77	74	45	52	62

Im Jahr 2011 wurden von den Mitarbeitern des GML 62 Beratungen mit einer Gesamtdauer von 65 Stunden durchgeführt (Tabelle 2). Dies bedeutet eine leichte Steigerung gegenüber den Vorjahren.

Was die nachfragenden Institutionen betrifft, so hat sich das Bild nicht geändert. Insbesondere Forscher an Hochschulen und an zweiter Stelle öffentlich finanzierte Forschungseinrichtungen, wie z.B. WZB, DJI oder Max-Planck-Institute nahmen 2011 Beratungen in Anspruch, wobei der Schwerpunkt mit über 70% eindeutig bei den Universitäten lag (Abbildung 1). Mit 40% der Nennungen betraf die Mehrzahl der Beratungen auch 2011 Fragen zur Datenvermittlung und zu den Möglichkeiten des Datenzugangs (Abbildung 2).

<sup>3</sup> <http://www.gesis.org/dienstleistungen/tools-standards/mikrodaten-tools/>  
<http://www.gesis.org/missy/studie/klassifikationen/sozialwissenschaftliche-klassifikationen/>

Abbildung 1: Beratungen nach Art der Institution, 2005 – 2011

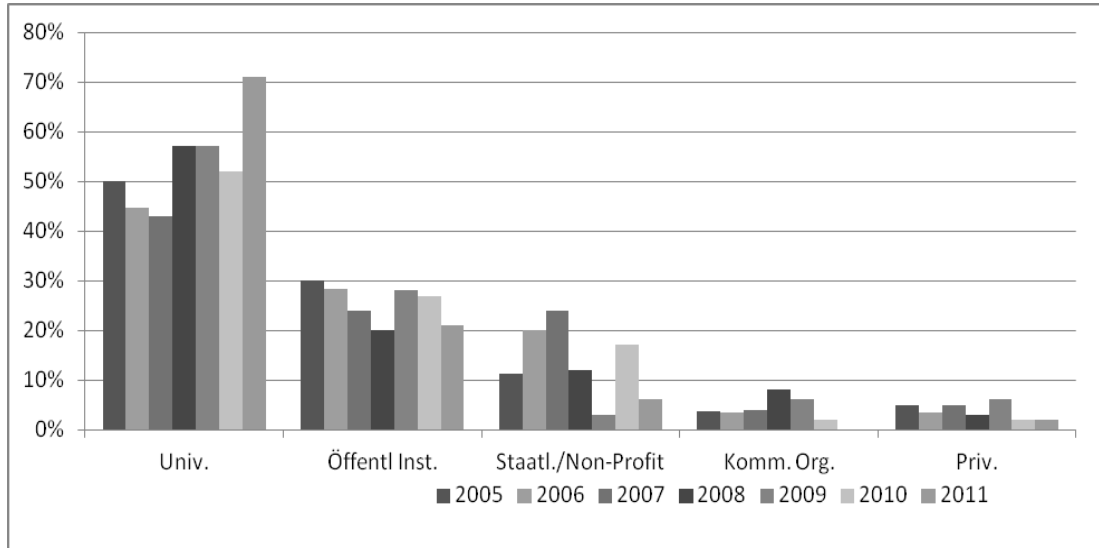
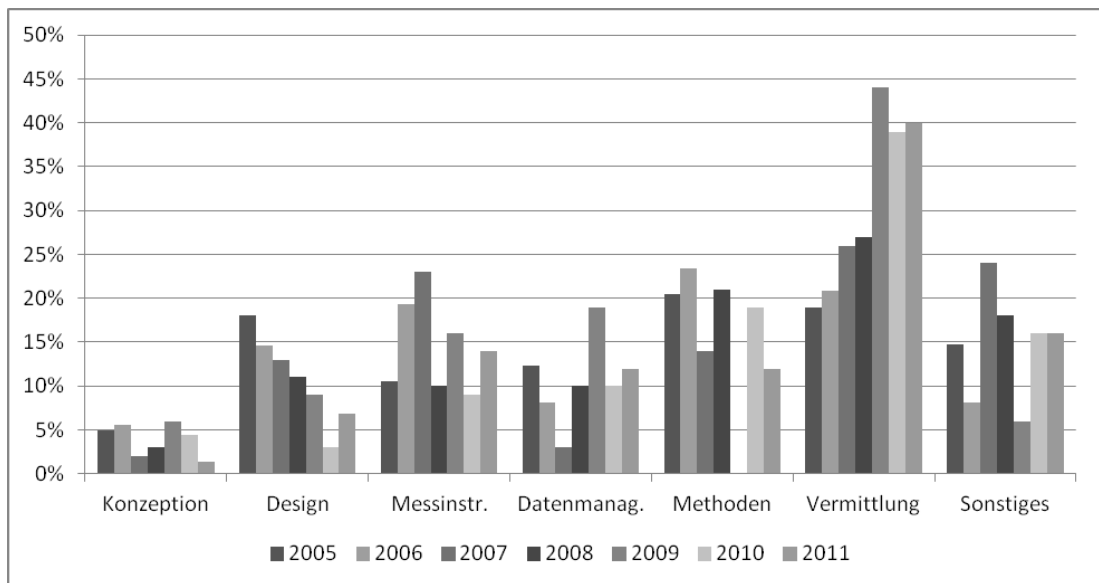


Abbildung 2: Beratungen nach Themen, 2005 – 2011



#### Gastwissenschaftler<sup>4</sup>

2011 waren sechs Wissenschaftler zu Gast im GML:

Bol Thijs (University of Amsterdam, Department of Sociology), 06.09.2011 - 08.09.2011, MZ 2005-2007

Dr. Buis, Maarten L. (Institut für Soziologie, Universität Tübingen), 18.04.2011 - 20.04.2011, MZ-Trendfile

Mönkediek, Bastian (Institut für Soziologie, Universität Tübingen), 18.04.2011 - 20.04.2011, MZ-Trendfile

Schroedter, Julia (Soziologisches Institut, Universität Zürich), 21.04.2011 - 13.05.2011, MZ 1976-2008, MZ-Trendfile

Unterreiner, Anne (Équipe de Recherche sur les Inégalités Sociales, Centre Maurice Halbwachs, Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales), 08.08.2011 - 26.08.2011, MZ 2005

Walthery, Pierre (Cathie Marsh Centre for Census and Survey Research, School of Social Sciences, University of Manchester), 31.03.2011 - 03.04.2011, MZ 2001-2004, MZ-Panel 2001-2004

---

<sup>4</sup> Für Forscher besteht prinzipiell auch die Möglichkeit, Auswertungen mit den SUFs des Mikrozensus vom GML durchführen zu lassen. Dies ist insbesondere dann von Interesse, wenn der Forscher nur an einzelnen Tabellen interessiert ist, sodass eigene Analysen mit dem Scientific Use File zu aufwändig wären. Voraussetzung dafür ist, dass die Auswertungs- bzw. Forschungsziele im Rahmen des Nutzungsvertrages des GML mit Destatis erfolgen können.

## 4 Wissensvermittlung

---

Über die genannten Serviceleistungen hinaus erhöht das GML den Bekanntheitsgrad amtlicher Erhebungen als Datenquelle für die empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung unter den Wissenschaftlern durch Workshops, die unter starker Beteiligung von Referenten des Statistischen Bundesamtes stattfinden sowie durch Nutzerkonferenzen, die gemeinsam mit den Statistischen Ämtern durchgeführt werden. Im Jahr 2011 wurden zwei Nutzerkonferenzen und zwei Workshops durchgeführt.

### 4.1 Konferenzen

#### **Nutzerkonferenz zu den amtlichen Haushaltsstatistiken 2011: Forschen mit dem Mikrozensus und der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe , 29. -30. September 2011**

Konferenzort: Rheingoldhalle, Rheingoldstraße 215, 68199 Mannheim

Die seit 1998 von GESIS und Statistischem Bundesamt regelmäßig durchgeführten Nutzerkonferenzen wenden sich an Forscher, die mit diesen Daten arbeiten oder daran interessiert sind. Ziele der Nutzerkonferenzen sind die Präsentation und Diskussion der auf dieser Datenbasis gewonnenen Forschungsergebnisse, wie auch die Förderung des Erfahrungsaustausches der Forscher untereinander und mit den statistischen Ämtern als Datenproduzenten. 2011 wurde die Konferenz erstmals gemeinsam zu beiden amtlichen Haushaltsstatistiken durchgeführt. Zum Mikrozensus war es die siebte Nutzerkonferenz und die zweite zur Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. Sie widmete sich der Untersuchung der Sozialstruktur sowie des Einkommens und Verbrauchs in Deutschland. Dazu wurden den rund 40 Teilnehmern 16 Vorträge präsentiert, die sich auch mit methodischen Aspekten sowie der Datenqualität beschäftigt haben. Die Präsentationen sind im WWW zugänglich.<sup>5</sup>

Am ersten Tag gaben einleitend Vertreter des Statistischen Bundesamtes einen Überblick über die beiden Statistiken, ihre rechtlichen Grundlagen, Inhalte und Erhebungsmodi, wobei insbesondere jeweils auch der europäische Kontext der Labour Force Surveys bzw. der Household Budget Surveys betrachtet wurde.

In den anschließenden Sitzungen wurden zum Themengebiet „Soziale Ungleichheit“ unter anderem Armuts- und Familiendynamiken und die Auswirkungen sozialer Ungleichheit auf das Gesundheitsverhalten behandelt. Ein anderer Schwerpunkt war das Thema „Migration und Integration, Soziale Lage“ mit Vorträgen zum Wandel der Arbeitsmarktchancen von Migranten und zu Möglichkeiten des Aufstiegs in hochqualifizierte Berufe.

Der zweite Tag begann mit längsschnittlichen Fragestellungen zum Thema „Arbeitsmarkt“, wie beispielsweise zur Identifizierung von Existenzgründungen mit dem Mikrozensus-Panel oder zur Veränderung der Alterserwerbsbeteiligung auf der Basis von Querschnittsdaten. Weitere Sitzungen behandelten die Themen „Datenqualität und Methoden“ sowie „Bildung und Arbeitsmarkt“.

In der Abschlussdiskussion wurden Fragen und Anregungen der Forschung an die amtliche Statistik behandelt, die Möglichkeiten zur Verbesserung der Datengrundlage und allgemeine Punkte zur Datenweitergabe umfassten.

---

<sup>5</sup> Siehe <http://www.gesis.org/veranstaltungen/veranstaltungs-archiv/german-microdata-lab/> .

**Second EU-SILC/ EU LFS User Conference Mannheim, 31 March - 1 Apr 2011**

The conference, hosted by the Leibniz Institute for Social Sciences (GESIS), gathered about 100 academic and government researchers as well as representatives from Eurostat and national statistical agencies, all of whom were regular or occasional users of the European Labour Force Survey (EU-LFS) or the European Survey on Income and Living Conditions (EU-SILC). Discussion included plenary sessions with Eurostat and national data providers, as well as thematic workshops where substantive and methodological issues were discussed in more depth.

Sessions with Eurostat representatives Jean-Marc Museux at the beginning of the conference and Jean-Louis Mercy and Joachim Recktenwald at the end gave EU-SILC and EU-LFS users the opportunity to hear the latest information about the future of EU data provision as well as raise their issues about either survey. The audience particularly welcomed the announcement that EU-LFS and EU-SILC data was going to be made available without charge to academic users from 1 April 2011. Other presentations also included an overview of the future EU Commission Regulation on Access to EU Confidential Data for Scientific Purposes due to be passed in 2012 through which access (including remote access) to EU microdata will be simplified and broadened. Users are encouraged to contact Eurostat with their comments about microdata access.

Substantive presentations were organised around three broad themes: income, labour market and household and families and covered a wide range of topics such as transitions between non-employment and employment, household borrowing and indebtedness, and gender gaps in sickness absence. The full programme, as well as the presentations, remain available on the GESIS website at <http://www.gesis.org/veranstaltungen/konferenzen/european-user-conference-2/>.

Another set of presentations revolved around methodological and data quality issues. Speakers highlighted their solutions to address some of the known issues with the EU-LFS or EU-SILC datasets, such as techniques to reduce standard errors when estimating poverty indices, discrepancies between countries in the phrasing of some of the questions (for instance on health related topics), or the challenges of designing a coherent calibration strategy when producing longitudinal weights.

In relation to these, several participants asked Eurostat representatives as part of their 'wish list' to dedicate more resources to disseminating and translating national data documentation in order for users to be better aware of potential comparability issues in their analysis. Allowing access to the national datasets feeding into the EU-LFS, in particular their longitudinal component was also mentioned several times. In summary, most participants, whether researchers or from government agencies, welcomed this second user meeting as a worthy opportunity to improve the standards of both European data provision and the quality of analyses based upon them.

## 4.2 Workshops

*Workshop: „Das GESIS Mikrozensus-Trendfile: Eine neue Datenbasis zur Analyse des sozialen Wandels“ 1. Dezember 2011, Mannheim. Leitung: Mara Boehle, Andrea Lengerer, Christof Wolf*

Im Dezember 2011 fand erstmals ein eintägiger Workshop zur Einführung in das GESIS Mikrozensus-Trendfile statt. Ziel des Workshops war es, eine Einführung in den Aufbau und die Analyse-möglichkeiten des GESIS-Mikrozensus-Trendfiles zu geben. Nach einem kurzen Überblick über den Mikrozensus wurden die umgesetzten Harmonisierungsstrategien sowie die Besonderheiten und Themenbereiche des kumulierten Mikrodatensatzes vorgestellt. Anschließend wurde demonstriert, wie sich (mittels SPSS-Syntax) ein eigenes themenspezifisches Trendfile erstellen lässt. Danach wurden methodische Aspekte der Analyse wiederholter Querschnittsdaten diskutiert und exemplarisch einige inhaltliche Untersuchungen präsentiert. Mit über 15 Teilnehmern wurde das neue Workshop-Angebot gut aufgenommen. Auch das Feedback der Teilnehmer war positiv, so dass der Workshop zukünftig erneut durchgeführt werden wird (Programm siehe Anhang A3).

*Workshop: „A European workshop to introduce the EU Survey of Income and Living Conditions and the EU Labour Force Survey data, Thursday 4 August – Friday 5 August 2011, Manchester, Organisation: German Microdata Lab, GESIS in Kooperation mit Eurostat*

Im August 2011 fand in Manchester ein zweitägiger internationaler Workshop zu EU-LFS (European Labour Force Survey) und EU-SILC (European Community Statistics on Income and Living Conditions) statt, der gemeinsam von ESDS Government, Universität Manchester und dem German Microdata Lab, GESIS, organisiert wurde. Der Workshop hatte einführenden Charakter und richtete sich vorwiegend an Forscherinnen und Forscher, die europäisch vergleichend arbeiten wollen, aber über keine oder wenig Erfahrung bei der Nutzung dieser EU-Daten verfügen. Schwerpunkt des ersten Tages war eine Einführung in die Daten anhand praktischer Forschungsbeispiele. Zu Beginn gaben zunächst Vertreter von Eurostat einen Überblick zu rechtlichen Rahmenbedingungen, Organisation und Inhalten von EU-LFS und EU-SILC. Im Anschluss hieran wurden Potenziale und Restriktionen der Daten in Hinblick auf die Bearbeitung konkreter Forschungsfragen von ausgewiesenen Experten aufgezeigt. Der zweite Tag bot den Teilnehmern die Möglichkeit in ‚Hands-On-Sitzungen‘ beispielhaft erste Analyseerfahrungen zu machen. Ermöglicht wurde dies durch die Kooperationsbereitschaft von Statistik Austria und dem ONS Großbritannien, die uns freundlicherweise die Nutzung ihrer Daten zu Lehrzwecken erlaubt haben. Denn, bedauerlicherweise dürfen die harmonisierten EU-Daten bislang nicht für die praktische Lehre genutzt werden. Mit fast 50 Teilnehmern aus verschiedenen europäischen Ländern fand der Workshop großes Interesse. Sehr positiv wurde nicht nur die Problemdarstellung im Umgang mit diesen Daten und die praktischen Sitzungen aufgenommen, sondern auch die Möglichkeit mit den Vertretern von Eurostat intensiv über zwei Tage zu diskutieren.

## 5 Forschung

---

Neben den Serviceleistungen und der Wissensvermittlung werden im GML eigene methodische und inhaltliche Forschungsarbeiten durchgeführt. Diese Forschungsarbeiten erfolgen auf der Grundlage des Datenbestandes, zu dem der wissenschaftliche Service im GML angeboten wird. Sie sind notwendige Voraussetzung für eine kompetente Nutzerberatung. Die Ergebnisse dieser Forschungsarbeiten fließen zudem z.B. in die Entwicklung von Mikrodaten-Tools ein.

### 5.1 Wandel von Lebensformen

Das Projekt zum Wandel partnerschaftlicher Lebensformen wurde im Jahr 2011 fortgeführt. Über den Wandel partnerschaftlicher Lebensformen wird seit längerem intensiv diskutiert. Weithin bekannt ist, dass die Verbreitung der Ehe zurückgeht und die nichteheliche Lebensgemeinschaft an Bedeutung gewinnt. Ob sich beide Entwicklungen kompensieren, es also lediglich zu einer Strukturverschiebung vom ehelichen hin zum nichtehelichen Zusammenleben kommt, oder ob darüber hinaus die Partnerlosigkeit zunimmt, ist jedoch umstritten. Vor diesem Hintergrund beleuchtet das Projekt den Wandel partnerschaftlicher Lebensformen, wie er sich in (West-) Deutschland seit Beginn der 1960er Jahre vollzieht. Neben den Veränderungen über die Zeit stehen die Entwicklungen in den Lebensverläufen verschiedener Geburtskohorten im Mittelpunkt der Betrachtung. In einem analytischen Ansatz wird nach den sozialen Bedingungen der partnerschaftlichen Lebensform gefragt. Das Hauptinteresse richtet sich auf den Wandel dieser sozialen Bedingungen in der Kohortenabfolge und insbesondere auf den Bedeutungswandel der Bildung, der vor dem Hintergrund familienökonomischer Überlegungen zu erwarten ist. Als Datenbasis dienen verschiedene Erhebungen des Mikrozensus, die harmonisiert und kumuliert werden. Im Rahmen des Projekts wurde eine Dissertation erstellt, die von der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg angenommen wurde. Sie wurde im Jahr 2011 beim VS Verlag veröffentlicht. Aus einer Teilfragestellung der Dissertation wurde außerdem ein Beitrag für eine Zeitschrift erstellt. (Kontakt: Andrea Lengener)

### 5.2 Erwerbsarrangements in Deutschland

Im Rahmen der AID:A (Aufwachsen in Deutschland) Studie des DJI, München, stehen u. a. auch die Erwerbsarrangements von ehelichen und nichtehelichen Paaren im Forschungsinteresse: Welche Erwerbstypen dominieren in der Gegenwart? Welche Faktoren leisten einen Erklärungsbeitrag zur Herausbildung bestimmter Erwerbstypen (traditionell, modernisiert, egalitär)? Von Seiten des DJI werden diese Forschungsfragen von Angelika Tölke auf Basis der AID:A Daten untersucht. Ergänzend hierzu werden Analysen mit Mikrozensusdaten durch das GML (Heike Wirth) durchgeführt. 2011 wurde an einer vertiefenden Studie zu diesem Thema gearbeitet. (Kontakt: Heike Wirth)

### 5.3 Nichteheleiche Geburten in Europa

Im Vordergrund steht hierbei die Frage inwieweit die Arbeitsteilung innerhalb der Familie sowie gesellschaftliche Rahmenbedingungen die Entscheidung von Eltern ein Kind innerhalb einer nicht ehelichen Lebensgemeinschaft oder der Ehe zu bekommen beeinflussen. Als Datenbasis dient die European Statistics on Income and Living Conditions. (Kontakt: Alexander Mack)

## 5.4 Familiäre Armut in Deutschland: Wandel und Determinanten

Soziale Ungleichheit und Armut unterliegen als gesellschaftliche Phänomene einem andauernden Wandel. Insbesondere seit den 1970er Jahren hat sich die Ungleichheit der Einkommensverteilung in der (alten) Bundesrepublik deutlich erhöht. Damit verbunden ist seither auch ein nahezu kontinuierlicher Anstieg der Armut, wobei der Anteil der von relativer Einkommensarmut Betroffenen mit aktuell rund 14 Prozent den höchsten Stand seit über 40 Jahren erreicht. Familien obwohl laut Grundgesetz „unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung“ stehend stellen dabei über den gesamten Zeitraum eine der wichtigsten Armutsrisikogruppen dar. Der Anteil einkommensarmer Familien hat sich dabei nicht nur stark erhöht, sondern auch seit einigen Jahren auf einem überdurchschnittlichen Niveau verfestigt. Obwohl die Erklärung solcher Prozesse zu den zentralen Aufgaben der Soziologie zählt, fehlt es bislang an systematischen empirischen Ursachenanalysen des Phänomens. Dieser Aufgabe nimmt sich das DFG-Projekt „Ursachen und Wandel familialer Armut in Deutschland“ an. Es untersucht die Gründe für den Anstieg familialer Armut unter Zugrundelegung eines theoretischen und empirischen Mehrebenenmodells, das die ökonomische Situation von Familien als Funktion individueller und struktureller Faktoren im Zusammenspiel mit zeitlichen Veränderungen der deutschen Sozialstruktur begreift. Die Hypothesen werden auf Basis von (um Makroindikatoren ergänzten) Mikrozensusdaten der Jahre 1962 bis 2010 überprüft. (Kontakt: Mara Boehle)

## 5.5 Schätzung des Stichprobenfehlers in Mikrozensus Scientific Use Files ab 2005

Sowohl bei der Kompensation von Ausfällen als auch bei der Anpassung an Populationsdaten werden im Mikrozensus seit 2005 nicht mehr die frühere Hochrechnung mit „Soll durch Ist“ Faktoren und disjunkten Anpassungsklassen, sondern Regressionsschätzungen verwendet. Des Weiteren liegen ab 2005 für alle Personen eines Haushalts einheitliche Hochrechnungsfaktoren für Quartals- und Jahresdurchschnittsauswertungen vor. Für die Mikrozensus bis zur Erhebung 2004 zeigen frühere Anwendungsbeispiele, wie Varianzschätzungen auf Basis der Scientific Use Files (SUF) sowohl mit sogenannter freier Hochrechnung (Designgewichtung) als auch mit gebundener Hochrechnung (Poststratifikation) durchgeführt werden können. Für designgewichtete Schätzungen mit den Daten ab 2005 können diese Verfahren weiter verwendet werden, wenn die Berichtsquartale als zusätzliches Schichtungsmerkmal berücksichtigt werden. Bei Quartalsauswertungen bzw. Auswertungen der Substichprobe ist lediglich die Ziehungswahrscheinlichkeit (0,25 % bzw. 0,1 %) zu beachten. Für die gebundene Hochrechnung der Daten ab 2005 sind jedoch Änderungen notwendig. Hierfür enthalten die Daten zwar anonymisierte Informationen zum Stichprobendesign sowie zur Hochrechnung, jedoch waren vor allem aufgrund fehlender regional differenzierter Angaben Unterschiede zu den Schätzungen mit den Originaldaten zu erwarten. In den Arbeiten<sup>6</sup> hat sich gezeigt, dass die Auswirkungen der von den Schätzungen der amtlichen Statistik abweichenden Vorgehensweise gering sind, sodass Forscher grundsätzlich in der Lage sind, selbst Schätzungen des Stichprobenfehlers vorzunehmen. Die Konstruktion der dafür benötigten arithmetischen Mittelwerte der Hilfsmerkmale im Haushalt ist mit einem gewissen Aufwand verbunden, der allerdings durch die als Mikrodaten-Tools bereitgestellten Programme für SAS, SPSS und Stata erheblich verringert werden kann.<sup>7</sup> (Kontakt: Bernhard Schimpl-Neimanns)

<sup>6</sup> Siehe Schimpl-Neimanns, Bernhard (2011): Schätzung des Stichprobenfehlers in Mikrozensus Scientific Use Files ab 2005, AStA Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv 5 (1): 19-38.

<sup>7</sup> Siehe <http://www.gesis.org/missy/studie/arbeitshilfen/mikrodatentools/mikrozensus-methoden/berechnung-des-stichprobenfehlers-im-mikrozensus/>



## 5.6 Zur Datenqualität der Angaben zum Schulbesuch im Mikrozensus 2008

Analysen zur sozialen Ungleichheit der Bildungsbeteiligung mit Daten des Mikrozensus waren seit dem Erhebungszeitpunkt 1991 erheblich eingeschränkt; insbesondere dadurch, dass zum Besuch allgemein bildender Schulen nicht mehr die besuchten Schularten, sondern nur noch die Klassenstufen (1-4, 5-10 und 11-13) erfragt wurden. Darüber hinaus sind die Angaben zum Schulbesuch mit Qualitätseinbußen behaftet. Dies betrifft zum einen Klassifikationsfehler, die bei der Unterscheidung der Klassenstufen durch die Befragten auftreten, sodass auch Differenzierungen zwischen den Sekundarstufen I und II problematisch sind. Des Weiteren sind die Schüler der gymnasialen Oberstufe im Mikrozensus im Vergleich zur Schulstatistik gravierend übererfasst, da offensichtlich die Befragten - entgegen den Definitionen des Mikrozensus - berufliche Gymnasien mit der gymnasialen Oberstufe gleichsetzen.

Seit 2008 werden im Mikrozensus wieder die allgemein bildenden Schularten erfragt, zudem werden diese sowie die beruflichen Schulen differenzierter als zuvor erfasst. Besuchern einer allgemein bildenden Schule wird anschließend die Frage nach der Klassenstufe gestellt. Diese neuen Angaben bieten damit die (Wieder-) Aufnahme von Analysen zur Bildungsbeteiligung. Durch Vergleiche von Ergebnissen der Schulstatistik und des Mikrozensus 2008 wurde untersucht, ob die früher festgestellten Klassifikationsfehler nicht mehr auftreten. Dabei zeigte sich, dass Änderungen im Fragebogen ab Mikrozensus 2008 im Vergleich zu 2007 teilweise die Abweichungen des Mikrozensus zur Bildungsstatistik reduziert haben. Dies betrifft die Klassenstufen allgemeinbildender Schulen und berufliche Schulen, die eine Fach-/Hochschulreife vermitteln. Teilweise sind die Unterschiede aber auch größer geworden; z. B. beim Berufsvorbereitungsjahr und - allerdings mit eingeschränkter Vergleichbarkeit - bei beruflichen Schulen, die einen mittleren Abschluss vermitteln, und bei beruflichen Schulen, die einen beruflichen Abschluss vermitteln. Die vorläufigen Ergebnisse wurden im Rahmen der Nutzerkonferenz zu den amtlichen Haushaltsstatistiken vorgestellt.<sup>8</sup> (Kontakt: Bernhard Schimpl-Neimanns)

## 5.7 Sozialer Status und Komplexität von Freizeit-Sequenzen am Wochenende

Das Leben in modernen Gesellschaften ist u.a. durch eine Vielzahl an Möglichkeiten der Entwicklung und Realisierung individueller Aktivitätspräferenzen gekennzeichnet. Dies schlägt sich insbesondere in der Verwendung der freien Zeit am Wochenende nieder. Demgegenüber steht die These, dass der große Zeitreichtum, der sich in den letzten Jahrzehnten durch die Ausweitung der Freizeit ergeben hat, sich in komplexen Freizeitaktivitätsstrukturen niedergeschlagen hat, die wiederum eher mit Unzufriedenheit und Stress verbunden sind. Interessant ist es, dass in diesem Zusammenhang eine voraciousness-These aufgestellt wurde, wonach gerade bei höheren Statusgruppen die Vielfältigkeit und Komplexität von Freizeitaktivitäten besonders groß sei. Beiden Fragen wird im Forschungsprojekt nachgegangen, wobei die Frage nach der Statushomologie von Freizeitaktivitätssequenzen im Vordergrund steht. In diesem Zusammenhang werden neue Indikatoren erarbeitet, die zur Messung der Komplexitätsdynamik von Sequenzen adäquat sind. Als empirische Grundlage werden die Daten der deutschen Erhebung zur Zeitnutzung von 2001 herangezogen. (Kontakt: Georg Papastefanou)

---

<sup>8</sup> Siehe [http://www.gesis.org/fileadmin/upload/institut/wiss\\_arbeitsbereiche/gml/Veranstaltungen/mz-evs-nk/Praes/Schimpl-Neimanns.pdf](http://www.gesis.org/fileadmin/upload/institut/wiss_arbeitsbereiche/gml/Veranstaltungen/mz-evs-nk/Praes/Schimpl-Neimanns.pdf).

## 5.8 Sozialer Status und der Zusammenhang von Arbeitsstress und Ernährungsverhalten

In einer aktuellen Arbeit prägt Oswald (2010) den Begriff des „emotionalen Wohlstands“ als alternatives Konzept, das besser geeignet scheint, um die Lebensqualität in fortgeschrittenen modernen Gesellschaften zu erfassen als die traditionelle Messung der Lebenszufriedenheit. Als neues Konzept bedarf es der Diskussion über die Operationalisierung, um dies z. B. als Korrelat der sozialen Ungleichheit zu untersuchen. Übliche Maße psychologischer Krankheit wie Depressionen sind mit Standardfragebögen von Bevölkerungsumfragen kaum zu erfassen. Aus gruppenspezifischen Untersuchungen, beispielsweise von Studenten, wissen wir, dass sie in Stresssituationen in ihrer Ernährung verstärkt Süßes und fettreiche Produkte aufnehmen. In unserer Studie nutzen wir Daten aus der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften von 2004 (ALLBUS), um einen Indikator des emotionalen Wohlstandes aus der Kovariation von Self-Reports zur psychischen Belastung am Arbeitsplatz und den berichteten Ernährungspräferenzen zu gewinnen. Dieser Indikator des emotionalen Wohlstandes wird dann hinsichtlich seiner Differenzierung durch Bildungs- und Berufsstatus untersucht. (Kontakt: Georg Papastefanou)

## 6 Drittmittel- und sonstige Projekte

---

### 6.1 Data without Boundaries (DwB)

**Bearbeitung:** Uwe Jensen, Dr. Andrea Lengerer, Alexander Mack, Dr. Heike Wirth, Prof. Dr. Christof Wolf  
**Leitung:** Prof. Dr. Christof Wolf  
**Projektlaufzeit:** 1.05.2011-30.04.2015  
**Gefördert durch:** Seventh Framework Programme  
**Wissenschaftlicher Arbeitsbereich:** Dauerbeobachtung der Gesellschaft (DBG) & Wissenstechnologien für Sozialwissenschaften (WTS)

Data without Boundaries (DwB) ist ein von der Europäischen Union im Rahmen des 7th Frameworks Programs gefördertes sozialwissenschaftliches Forschungsinfrastruktur Projekt welches zum Ziel hat, den Zugriff auf amtliche Daten innerhalb Europas zu verbessern. Das GML ist hierbei an den Werkpaketen 5 „Servicing European Researchers in the use of OS Microdata“ , 6 „Enlarging cooperation: conferences and training sessions“ und 9 „ On site access to official microdata across Europe“ beteiligt. Besonders hervorzuheben ist hierbei Werkpaket 5, in welchem das GML federführend ist und im Rahmen dessen ein Informationsportal für europäische Mikrodaten entwickelt werden soll. Am Projekt beteiligt sind 29 Partner aus ganz Europa. Das Budget beträgt insgesamt 6,5 Millionen Euro.

### 6.2 Forschungsbasierte Metadaten für amtliche Erhebungen: Ausbau von MISSY

**Bearbeitung:** Jeanette Bohr  
**Leitung:** Prof. Dr. Christof Wolf  
**Projektlaufzeit:** 01.09.2011-31.08.2014  
**Gefördert durch:** DFG  
**Wissenschaftlicher Arbeitsbereich:** Dauerbeobachtung der Gesellschaft (DBG) & Wissenstechnologien für Sozialwissenschaften (WTS)

Gegenstand des Projektes ist die inhaltliche und technologische Erweiterung des Mikrodaten-Informationssystems MISSY. MISSY wurde teils mit finanzieller Förderung des BMBF bei GESIS entwickelt und unterstützt die sozialwissenschaftliche Profession bei Forschungsarbeiten mit dem Mikrozensus. Zukünftig sollen in MISSY weitere amtliche Mikrodaten strukturiert dokumentiert werden. Beantragt wurde die Integration der Metadaten zu drei amtlichen Erhebungen, die von der Scientific Community stark genutzt werden: die Europäische Arbeitskräftestichprobe (EU-LFS) und die europäischen Statistik zu Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC). Neben der inhaltlichen Aufbereitung und Eingabe der Metadaten ist eine Erweiterung der technologischen Basis notwendig. Das Erfassungswerkzeug und die Zugänge zum Metadatenangebot im Web müssen erweitert werden. Diese Erweiterungen betreffen vor allem die Mehrsprachigkeit und die Dokumentation auf Länderebene im Falle der europäischen Daten. Zur Sicherstellung der Nutzung der Projektergebnisse wird zum einen die Nachnutzung der Metadaten durch andere Anbieter (z. B. Forschungsdatenzentren) unterstützt. Zum anderen werden die zentralen Dienste von MISSY als Open-Source-Software bereitgestellt.

### 6.3 Ursachen und Wandel familialer Armut in Deutschland, 1962 bis 2008: Eine theoretische und empirische Analyse

**Bearbeitung:** Mara Boehle  
**Leitung:** Prof. Dr. Christof Wolf  
**Projektlaufzeit:** 01.05.2011 - 30.04.2014  
**Gefördert durch:** DFG  
**Wissenschaftlicher Arbeitsbereich:** Dauerbeobachtung der Gesellschaft (DBG)

Die Entscheidung über Kinder und deren Anzahl gilt heute gemeinhin als zentrales Element sozialer Ungleichheit. Kinder führen nicht nur zu Wohlstandseinbußen, sondern stellen auch immer öfter ein armutsauslösendes Moment dar. So sind Familien obwohl laut Grundgesetz „unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung“ stehend – eine immer zentralere, ja fast schon „traditionelle“ Risikogruppe der Armut. Während das politische wie öffentliche Bewusstsein für die Risiken familialer Armut (erst) in jüngerer Zeit gewachsen ist, hat sich der Anteil armer Familien in der Bundesrepublik bereits seit den 1970er Jahren erhöht und seit einigen Jahren auf einem überdurchschnittlichen Niveau verfestigt. Bislang liegen jedoch keine Studien vor, die in befriedigender Form erklären, weshalb es zu diesem Sachverhalt kam. Die empirische Forschung bearbeitet das Thema bislang deskriptiv und ohne Theoriebezug oder konzentriert sich in kurzfristigen Zeitvergleichen auf einzelne, vorwiegend (lebenslaufbezogene) individuelle Determinanten.

Das DFG-Projekt untersucht systematisch die Gründe für den Anstieg des überdurchschnittlich hohen Armutsrisikos familialer Lebensformen seit den 1960er Jahren bis heute. Dieses erfolgt unter Zugrundelegung eines theoretischen und empirischen Mehrebenenmodells, das die ökonomische Situation von Familien als Funktion individueller und struktureller Faktoren im Zusammenspiel mit zeitlichen Veränderungen der deutschen Sozialstruktur begreift. Anknüpfungspunkte sind die sich in diesem Zeitraum ereignenden ökonomischen, (inner-)familialen, demografischen und politisch-institutionellen Wandlungsprozesse – wie die Flexibilisierung des Arbeitsmarktes, die Veränderung der Familienformen, die Zunahme kinderloser Paare und die Umgestaltungen des sozialpolitischen Unterstützungssystems. Zentrale Fragen lauten: Zu welchen Teilen ist die Zunahme familialer Einkommensarmut auf strukturelle und zu welchen Teilen auf individuelle Einflussgrößen zurückzuführen? Hat sich deren Einfluss im Zeitverlauf gewandelt? Und welche relative Rolle spielen die sich im Beobachtungszeitraum ergebenden Kompositionseffekte, wie etwa die Zunahme des Anteils Alleinerziehender und kinderloser (Doppelverdiener-)Paare?

Die Hypothesen des Projektes werden auf Basis von (um Makroindikatoren ergänzte) Mikrozensusdaten der Jahre 1962 bis 2008 (bzw. 2010) überprüft. Die lange Zeitreihe und die Breite an Analysemerkmalen des Mikrozensus-Trendfiles ermöglichen die Untersuchung (langfristig) veränderter Einflussfaktoren; durch die Auskunftspflicht und die repräsentativen jährlichen Stichproben kommt es (im Vergleich zu anderen Datenquellen, wie SOEP oder EVS) zu keiner Unterrepräsentation einkommensschwacher Haushalte und Personen; die Größe der Stichprobe bietet zudem die Möglichkeit zu differenzierten Subgruppenanalysen.

## 6.4 Umsetzung des Migrationsstatus für Mikrozensus Scientific Use Files ab 2005-2007

**Bearbeitung:** Delia Jäger, Bernhard Schimpl-Neimanns

Seit dem Mikrozensusgesetz 2005 enthält der Mikrozensus (MZ) wichtige Informationen zum Themenfeld Migration. Allerdings werden entsprechende Variablen erst seit dem Erhebungszeitpunkt 2008 im Scientific Use File (SUF) bereitgestellt. Das GML hat jedoch vom Statistischen Bundesamt SAS-Programme für die Originaldaten des MZ ab 2005 erhalten, die nach Umsetzung auf die anonymisierten Daten (SUF) für die in der Forschung am häufigsten verwendeten Statistikpakete SPSS, Stata und SAS als Mikrodaten-Tools dafür eingesetzt werden können, dass Forscher die Variablen zum Migrationsstatus in den SUF der Jahre 2005-2007 nachträglich selbst erstellen können. Diese Bereitstellung kann das Angebot des wissenschaftlichen Service des GML maßgeblich verbessern.

Eine Eins-zu-eins-Umsetzung der für die Originaldaten geschriebenen SAS-Programme für die SUF in SPSS, Stata und SAS ist aufgrund der Vergrößerung von Variablen im SUF (faktische Anonymisierung) und unterschiedlicher Funktionen der Statistikpakete nicht möglich, aber trotzdem sehr Erfolg versprechend.

Die Programme für die Erhebungszeitpunkte 2005-2007 werden ergänzt durch SAS-, SPSS- und Stata-Programme für die Scientific Use Files der Mikrozensen 2008 und 2009, in denen Variablen zum Migrationsstatus (Migrationshintergrund und Staatsangehörigkeit zum Migrationshintergrund) bereits enthalten sind. Diese Programme dokumentieren die Konstruktion dieser Variablen und bieten Möglichkeiten zur Modifikation in Abhängigkeit vom Forschungsschwerpunkt. Die Bereitstellung der Tools ist für 2012 geplant.

## 7 Nachwuchsförderung

---

GESIS unterstützt und begleitet Mitarbeiter, die promovieren möchten, bei ihrem Vorhaben in Form von wissenschaftlicher Beratung und Betreuung durch die wissenschaftliche Leitung, die Förderung der Teilnahme an Promotionsprogrammen der Kooperationsuniversitäten von GESIS und vielfältigen Einzelmaßnahmen, bis hin zu befristeten Freistellungen in Einzelfällen.

2011 arbeiteten drei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen an ihrer Promotion (siehe Anhang A2.5). Alle Promotionen haben einen direkten Bezug zu den Aufgabengebieten des GML, wodurch sich die wissenschaftliche Weiterqualifikation und der wissenschaftliche Service des Arbeitsbereiches sinnvoll ergänzen. Darüber hinaus beschäftigt das GML auch regelmäßig Studenten als Hilfskräfte, welche die wissenschaftlichen Mitarbeiter z.B. bei der Aufbereitung von Mikrozensen, bei der Erstellung von Tools oder bei der Arbeit in Projekten unterstützen und sich somit im Rahmen dieser Tätigkeiten umfassende Kenntnisse der Daten der amtlichen Statistik aneignen. 2011 waren dies im Laufe des Jahres 10 Studenten und Studentinnen. Neben diesen „indirekten“ Effekten von Nachwuchsförderung bietet das GML seinen studentischen Hilfskräften auch an, Abschlussarbeiten im Rahmen des GML zu verfassen und damit die im Rahmen ihrer Tätigkeit als studentische Hilfskräfte erworbenen Kenntnisse umzusetzen. Zudem absolvierten zwei Studentinnen ein mehrwöchiges Praktikum in GML.

---

## 8 Qualitätssicherung und PR

---

Das GML hat in den letzten Jahren bereits eine Vielzahl von qualitätssichernden Maßnahmen etabliert.<sup>9</sup> Die meisten Aktivitäten zur Qualitätssicherung des Jahres 2011 sind im vorliegenden Jahresbericht beschrieben, wie z.B. die Erfassung der Nutzung von Dienstleistungen. Darüber hinaus erstellt das GML regelmäßig Informationsmaterialien zu seiner Arbeit, wie z.B. Flyer und Poster, die auf den Service des GML oder spezielle Angebote (wie z.B. MISSY) hinweisen. Diese Informationsmaterialien kommen bei Präsentationen von GESIS im Rahmen verschiedener Veranstaltungen (Soziologentage, Konferenzen etc.) regelmäßig zum Einsatz und werden kontinuierlich aktualisiert. Darüber hinaus ist das GML bei bestimmten Tagungen auch mit einem eigenen Stand vertreten, der in der Regel in Kooperation mit den Forschungsdatenzentren bzw. Datenservicezentren organisiert wird, so z.B. auf der regelmäßig stattfindenden Konferenz des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten oder der Statistischen Woche der Deutschen Statistischen Gesellschaft, des Verbandes Deutscher Städtestatistiker und der Deutschen Gesellschaft für Demographie. Aktuelle Informationen werden regelmäßig über eine GML Mailingliste verbreitet.

---

<sup>9</sup> Diese wurden im Kontext der Reorganisation der GESIS sowie der Empfehlungen des Evaluationsberichts des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten zum GML 2007 im Detail zusammenfassend beschrieben und weiterentwickelt (Lüttinger/Wolf 2007: Qualitätssicherung Arbeitsbereich: „Dauerbeobachtung“, Arbeits-einheit: „German Microdata Lab“).

## Anhang

### A 1 Personal im GML 2011

	Funktion/Arbeitsbereich
Prof. Dr. Christof Wolf (Leitung German Microdata Lab)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Soziale Ungleichheit und soziale Mobilität</li> <li>- Gesellschaft und Gesundheit</li> <li>- International vergleichende Sozialstrukturanalyse</li> </ul>
Jeanette Bohr	<ul style="list-style-type: none"> <li>- MISSY (MikrodatenInformationSSystem)</li> </ul>
Mara Boehle	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mikrozensus-Kumulation</li> <li>- Mikrozensus-Grundfile</li> <li>- DFG Projekt: Ursachen und Wandel familialer Armut in Deutschland 1962-2008</li> </ul>
Iris Dragon	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Assistenz (Vertretung von Susanna Hagen)</li> </ul>
Andreas Herwig (seit 1.8.2011)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mikrozensus Grundfiles</li> <li>- Sozialstrukturanalyse / Sozialer Wandel</li> </ul>
Dr. Andrea Lengerer	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Europäische Mikrodaten</li> <li>- Sozialstrukturanalyse</li> </ul>
Dr. Paul Lüttinger	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Qualitätssicherung</li> <li>- Mikrozensus vor 1989</li> <li>- GML-Web</li> </ul>
Alexander Mack (seit 1.5.2011)	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Europäische Mikrodaten</li> <li>- Sozialstrukturanalyse / Sozialer Wandel</li> </ul>
Dr. Georg Papastefanou	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einkommens- und Verbrauchsstichprobe</li> <li>- Europäische Haushaltsbudgetdaten</li> <li>- Ereignis- und Sequenzanalyse</li> <li>- Elektronische Tagebuchverfahren</li> <li>- Sozialstruktur und Konsumstile</li> </ul>
Dr. Bernhard Schimpl-Neimanns	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mikrozensus Grundfiles</li> <li>- Mikrozensus Panelfiles</li> <li>- Sozialstrukturanalyse</li> <li>- Bildungsungleichheit</li> </ul>
Dr. Heike Wirth	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mikrozensus-Regionalfile</li> <li>- Faktische Anonymisierung</li> <li>- Sozialstrukturanalyse</li> <li>- Daten der amtlichen Statistik der DDR</li> <li>- Datenschutz</li> <li>- Europäische Mikrodaten</li> </ul>



## A 2 Wissenschaftliche Bilanz des GML

### A 2.1 Veröffentlichungen

Tabelle 3: GML Veröffentlichungen 2004 – 2011

	Bücher	Beiträge in Bü- chern	Journalarti- kel referiert	Journalartikel sonstige	graue Literatur sonstige	Gesamt
2004	1	1	3	3	14	22
2005	2	6	1	1	17	27
2006	3	7	3	2	20	35
2007	0	3	4	4	10	21
2008	1	5	2	0	17	25
2009	2	7	0	0	10	19
2010	3	17	1	1	09	31
2011	1	-	1	3	06	11
Gesamt	13	46	15	14	103	191

#### Veröffentlichungen 2011

##### *Herausgeberschaft (Monographien, Sammelwerke)*

Lengerer, Andrea, 2011: Partnerlosigkeit in Deutschland. Entwicklung und soziale Unterschiede. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

##### *Aufsätze in begutachteten Zeitschriften*

Schimpl-Neimanns, Bernhard, 2011: Schätzung des Stichprobenfehlers in Mikrozensus Scientific Use Files ab 2005. In: AStA Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv, Vol. 5, Number 1, S. 19-38. DOI 10.1007/s11943-011-0092-4.

##### *Aufsätze in sonstigen Zeitschriften*

Lengerer, Andrea, 2011: Gleiches Ausmaß, unterschiedliche Formen des partnerschaftlichen Zusammenlebens. Eine Kohortenanalyse für Ost- und Westdeutschland. In: Informationsdienst Soziale Indikatoren, 45, S. 11-15.

Wirth, Heike; Schutter, Sabina, 2011: Versorger und Verlierer. Junge Frauen arbeiten genauso viel wie ihre Partner. Doch sind Kinder da, stecken Mütter beruflich zurück. In: DJI-Impulse. Heft 92 + 93 (2011). S. 28-30.

Wirth, Heike; Schutter, Sabina, 2011: Breadwinner and Losers. Young women work as much as their partners do. But as soon as children arrive, mothers hold back on their careers. DJI-Impulse 2011 (Special english edition), S.16-18.

*Arbeits- und Diskussionspapiere*

Boehle, Mara; Wolf, Christof, 2011: Multilevel Models with time as context+Its A dvantages for Explaining Social Change. Paper presented at the Fourth Conference of the European Survey Research Association (ESRA), Lausanne.

Boehle, Mara; Wolf, Christof, 2011: Multilevel Models with time as context–Its A dvantages for Explaining Social Change. Paper presented at the First SOCLIFE Workshop on the Analysis of Time in Context and Time as Context Cologne.

Lüttinger, Paul; Wolf, Christof, 2011: German Microdata Lab - Servicezentrum für Mikrodaten der GESIS, Jahresbericht 2010. Bonn: GESIS. GESIS-Technical Reports 05/2011.

Schimpl-Neimanns, Bernhard; Herwig, Andreas, 2011: Mikrozensus Scientific Use File 2009: Dokumentation und Datenaufbereitung. Köln: GESIS. GESIS-Technical Reports 2011/11.

Schimpl-Neimanns, Bernhard; Siegel, Tony, 2011: Typisierung des Haupteinkommensbeziehers im Mikrozensus 1996–2004. GESIS-Technical Reports, 2011/07, Bonn: GESIS.

*Online Beiträge*

Heike Wirth, 2011: Zensus-Debatte: Warum wir zählen. Spiegel online Beitrag vom 9.5.2011. <http://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/0,1518,761372,00.html>

**A 2.2 Vorträge***eingeladene Vorträge, national*

Schimpl-Neimanns, Bernhard, 2011: Verfügbarkeit historischer Haushaltsstichproben der amtlichen Statistik. Schwerpunktseminar "Der lange Schatten der Geschichte für die heutige wirtschaftliche Entwicklung", Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München, Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Bildungsökonomik, Prof. Dr. Ludger Wößmann. Frauenchiemsee, 11.–13. 05. 2011.

Wirth, Heike, 2011: Der Zensus 2011 als Datenquelle für die Forschung: Potenziale und Restriktionen. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten 5, 13.-14. Januar 2011.

Wolf, Christof, 2011: Berufsverkodung im ALLBUS 2010. Beitrag zum Workshop Berufsverkodung. Mannheim, 12. Oktober 2011 (gemeinsam mit Michael Blohm und Martina Wasmer).

*nicht eingeladene Vorträge, national*

Boehle, Mara, 2011: Das GESIS-Mikrozensus-Trendfile. Themenbereiche und Generierung. GESIS-Workshop „Das GESIS Mikrozensus-Trendfile: Eine neue Datenbasis zur Analyse des sozialen Wandels“. 1. Dezember, Mannheim.

Boehle, Mara, 2011: Analysen mit dem GESIS-Mikrozensus-Trendfile. Ursachen und Wandel familialer Armut. GESIS-Workshop „Das GESIS Mikrozensus-Trendfile: Eine neue Datenbasis zur Analyse des sozialen Wandels“. 1. Dezember, Mannheim.

Herwig, Andreas; Konietzka, Dirk, 2011: „Fortschreitende Integration oder dauerhafter Ausschluss? Eine Mikrozensusanalyse des Wandels der Arbeitsmarktchancen von Migranten zwischen 1976 und 2008“. Nutzerkonferenz zu den amtlichen Haushaltsstatistiken: Forschen mit dem Mikrozensus und der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, 29.-30.09.2011, Mannheim.

Lengerer, Andrea, 2011: „Strategien und Probleme der Harmonisierung des Mikrozensus“. GESIS-Workshop „Das GESIS Mikrozensus-Trendfile: Eine neue Datenbasis zur Analyse des sozialen Wandels“, 01.12.2011, Mannheim.

Lengerer, Andrea, 2011: „Analyse des GESIS Mikrozensus-Trendfiles am Beispiel des Wandels partnerschaftlicher Lebensformen“. GESIS-Workshop „Das GESIS Mikrozensus-Trendfile: Eine neue Datenbasis zur Analyse des sozialen Wandels“, 01.12.2011, Mannheim.

Papastefanou, Georgios (zusammen mit Bergner, Benjamin; Zeile, Peter; Rech, Werner), 2011: Emotional Barrier GIS – A new Approach to Integrate Barrier-Free Planning in Urban Planning Processes, REALCORP 2011, 18-20 May 2011, Essen, Germany.

Schimpl-Neimanns, Bernhard, 2011: Zur Datenqualität der Angaben zum Schulbesuch im Mikrozensus 2008. Nutzerkonferenz zu den amtlichen Haushaltsstatistiken: "Forschung mit dem Mikrozensus und der Einkommens- und Verbraucherstichprobe". Mannheim, 29./30. September 2011. URL:

[http://www.gesis.org/fileadmin/upload/institut/wiss\\_arbeitsbereiche/gml/Veranstaltungen/mz-evs-nk/Praes/Schimpl-Neimanns.pdf](http://www.gesis.org/fileadmin/upload/institut/wiss_arbeitsbereiche/gml/Veranstaltungen/mz-evs-nk/Praes/Schimpl-Neimanns.pdf)

Wolf, Christof, Heike Wirth, 2011: German Microdata Lab: Service Center for Official Microdata. The 2nd European User Conference for EU-LFS and EU-SILC. Mannheim, Germany, March 30, April 1, 2011.

#### *eingeladene Vorträge, international*

Wolf, Christof, 2011: The role of research infrastructures: the example of GESIS. Centre d'Estudis Demografics, Barcelona, 15. November 2011.

Wolf, Christof, 2011: Comparative surveys and the advancement of the social sciences. Vortrag auf dem Symposium Social Science Research Infrastructures: Why-How-for Whom? Lausanne 13. September 2011.

#### *nicht eingeladene Vorträge, international*

Bohr, Jeanette, 2011: "Microdata Information System MISSY". Session "The role and benefit of structured metadata in survey research". Fourth Conference of the European Survey Research Association (ESRA). Lausanne, 20.07.2011.

Bohr, Jeanette, 2011: Chair Session E „Labour Market II“ “. 2nd European User Conference for European Labor Force Survey (EU-LFS) and European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC), Mannheim, 31.3. –1.4.2011.

Boehle, Mara; Wolf, Christof, 2011: How to apply multilevel models to analyze social change using repeated cross-sectional data. Fourth Conference of the European Survey Research Association (ESRA). Lausanne, July 18–22, 2011.

Boehle, Mara, 2011: Multilevel Models with time as context. Its advantages for explaining social change. 1st SOCLIFE Workshop on the Analysis of Time in Context and Time as Context. Cologne, September 12–14, 2011.

Boehle, Mara, 2011: Chair Session C „Household and Family“. 2nd European User Conference for European Labor Force Survey (EU-LFS) and European Union Statistics on Income and Living Conditions (EU-SILC), March 31 – April 1, Mannheim.

Papastefanou, Georgios, 2011: Approaching “emotional prosperity”: Social inequality of covariation between comfort food preferences and mental stress. RN16 Sociology of Health and Ill-

ness.10th Conference of the European Sociological Association. Geneva, 7th to 10th September 2011, Geneva, Switzerland.

Papastefanou, Georgios, 2011: Measuring dynamics of elementary emotions in everyday life by monitoring their physiological expression. RN11 Sociology of Emotions. 10th Conference of the European Sociological Association. Geneva, 7th to 10th September 2011, Geneva, Switzerland.

Papastefanou, Georgios, 2011: Turbulence and order of life: socio-economic variations of activity trajectories at weekend. 33rd International Association for Time Use Research Conference. Measuring and Mapping Activities. Centre for Time Use Research, University of Oxford, United Kingdom 1-3 August 2011.

Papastefanou, Georgios (zusammen mit Bergner, Benjamin; Zeile, Peter; Rech, Werner), 2011: Emotionales Barriere-GIS als neues Instrument zur Identifikation und Optimierung stadträumlicher Barrieren. MOB: Navigation & Routing, Symposium und Fachmesse Angewandte Geoinformatik AGIT 2011, Salzburg, 6. - 8. Juli 2011.

Papastefanou, Georgios (zusammen mit Zeile, Peter; Rodrigues da Silva, Antônio Nelson; de Oliveira Aguiar, Fabiola; Bergner, Benjamin Sebastian), 2011: Smart Sensing as a planning support tool for barrier free planning, 12th International Conference on Computers in Urban Planning and Urban Management (CUPUM), Lake Louise, Canada July 5-8, 2011.

Wirth, Heike, 2011: Services for EU-SILC and EU-LFS. A European workshop to introduce the EU Survey of Income and Living Conditions and the EU Labour Force Survey data, Thursday 4 August - Friday 5 August 2011, Manchester

Wirth, Heike; Walthery, Pierre, 2011: Practical computing session 1: exploring the EU-SILC data (using Austrian & UK dataset). A European workshop to introduce the EU Survey of Income and Living Conditions and the EU Labour Force Survey data, Thursday 4 August - Friday 5 August 2011, Manchester

### A 2.3 Organisation von Veranstaltungen

#### *National*

„Internationale Perspektiven der Religionsforschung“. Zweite Tagung des Arbeitskreises quantitative Religionsforschung, Köln, 21.-22. Oktober 2011 (Christof Wolf, Heiner Meulemann, Pascal Siegers, Michael Terwey, Hans-Georg Ziebertz)

„Neue Modelle kausaler Inferenz“, gemeinsame Tagung der Sektionen Modellbau und Simulation und Empirische Sozialforschung. Mannheim, 6. - 7. Oktober 2011 (Christof Wolf, Thomas Gautschi)

„Second European User Conference for EU-LFS and EU-SILC“, Mannheim, 31. März-1. April 2011 (Christof Wolf, Heike Wirth).

GESIS-Workshop „Das GESIS Mikrozensus-Trendfile: Eine neue Datenbasis zur Analyse des sozialen Wandels“ (Boehle, Mara; Lengerer, Andrea; Wolf, Christof). 1. Dezember, Mannheim.

Schimpl-Neimanns, Bernhard; Papastefanou, Georgios, 2011: Nutzerkonferenz zu den amtlichen Haushaltsstatistiken: "Forschung mit dem Mikrozensus und der Einkommens- und Verbraucherstichprobe", Mannheim, 29./30. September 2011.

URL: [http://www.gesis.org/fileadmin/upload/institut/wiss\\_arbeitsbereiche/gml/Veranstaltungen/mz-evs-nk/Tagungsprogramm\\_NK\\_MZ\\_EVS\\_2011.pdf](http://www.gesis.org/fileadmin/upload/institut/wiss_arbeitsbereiche/gml/Veranstaltungen/mz-evs-nk/Tagungsprogramm_NK_MZ_EVS_2011.pdf)

### *International*

„Die Rezeption Empirischer Sozialforschung in den Medien“. Session auf dem Dreiländerkongress, Innsbruck, 29. September – 1. Oktober 2011 (Christof Wolf, gemeinsam mit Johann Bacher)

A European workshop to introduce the EU Survey of Income and Living Conditions and the EU Labour Force Survey data, Manchester, 4.-5. August 2011. (Christof Wolf, gemeinsam mit Vanessa Higgins, Andrea Lengerer, Heike Wirth)

„Analysis of Social Change with Repeated Cross-Sections“. Session auf der vierten ESRA Konferenz in Lausanne, 18.-22.07.2011. (Christof Wolf, gemeinsam mit Tilo Beckers)

### A 2.4 Dissertationsprojekte

Im Laufe des Jahres 2010 arbeiteten drei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen an ihrer Promotion.

**Erwerbs- und Betreuungspotenziale von Paaren mit Kindern: Realisierungschancen einer gleichmäßigen Arbeitsteilung.** Jeanette Bohr (Betreuer: Prof. Dr. Christof Wolf, Universität Mannheim).

In Hinblick auf die schon länger währende Diskussion über die Vereinbarkeitsprobleme berufstätiger Eltern soll in diesem Promotionsvorhaben der Frage nachgegangen werden, inwieweit sich der Einstellungswandel in Richtung geschlechtlicher Gleichberechtigung auf der Ebene der Erwerbsbeteiligung von Paaren mit Kindern umsetzen lässt. Da die Hauptverantwortung für Haushalt und Kinderbetreuung trotz einer Angleichung des Bildungsniveaus sowie der zunehmenden Annäherung auf Ebene der beruflichen Chancen größtenteils immer noch bei den Frauen liegt, sind hauptsächlich sie es, die im Falle eines Erwerbswunsches mit den Problemen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie konfrontiert sind. Da die Erwerbsbeteiligung von Eltern aufgrund der zu leistenden Betreuungsaufgaben für Kinder zeitlichen Restriktionen unterliegt und zwischen den beiden Partnern ausgehandelt werden muss, wird die Erwerbsbeteiligung von Frauen deshalb innerhalb des Paar- und Familienkontextes untersucht. Als Datenbasis dient der Mikrozensus 2005, der aufgrund eines zusätzlichen Frageprogramms erstmals eine Untersuchung der Fragen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie auf der Basis amtlicher Mikrodaten gestattet. Neben einer Analyse der von Eltern in Paargemeinschaften realisierten Erwerbskonstellationen soll untersucht werden, welche Erwerbswünsche Mütter darüber hinaus haben und welche Faktoren die Umsetzung einer gleichmäßigeren Aufteilung der Erwerbsarbeit zwischen den beiden Partnern begünstigen. Neben sozioökonomischen und familialen Komponenten werden dabei auch die beruflichen Rahmenbedingungen erwerbstätiger Paare untersucht. Kulturelle und institutionelle Unterschiede zwischen West- und Ostdeutschland werden ebenfalls berücksichtigt.

**Ursachen und Wandel familialer Armut in Deutschland, 1962 bis 2008. Eine theoretische und empirische Analyse.** DFG-Projekt, Projektlaufzeit: 01.05.2011 – 30.04.2014. Mara Boehle (Betreuer: Prof. Dr. Peter A. Berger, Universität Rostock und Prof. Dr. Christof Wolf, Universität Mannheim)

Familien – obwohl laut Grundgesetz „unter dem besonderen Schutze der staatlichen Ordnung“ stehend – stellten bereits in den 1970er Jahren eine zentrale Risikogruppe der Armut dar. Seither ist der Anteil einkommensarmer Familien nahezu kontinuierlich gestiegen und verfestigt sich seit einigen Jahren auf einem überdurchschnittlichen Niveau. Obwohl die Erklärung solcher Prozesse zu den zentralen Aufgaben der Soziologie zählt, fehlt es bislang an systematischen Erklärungsversuchen bzw. empirischen Ursachenanalysen dieses Phänomens. Die empirische Forschung bearbeitet das Thema bislang vorwiegend deskriptiv oder konzentriert sich in kurzfristigen Zeitvergleichen auf individuelle Determinanten. Die erklärende Rolle der im Zeitverlauf gewandelten

sozialstrukturellen Kontextbedingungen ist in diesem Zusammenhang weder ausreichend theoretisch reflektiert noch empirisch untersucht.

Die Dissertation hat zum Ziel, die Gründe für den Anstieg des überdurchschnittlich hohen Armutsrisikos familialer Lebensformen seit den 1960er Jahren bis heute systematisch zu untersuchen. Dieses wird unter Zugrundelegung eines theoretischen und empirischen Mehrebenenmodells erfolgen, das die ökonomische Situation von Familien als Funktion individueller und struktureller Faktoren im Zusammenspiel mit zeitlichen Veränderungen der deutschen Sozialstruktur begreift. Anknüpfungspunkte sind die sich in diesem Zeitraum ereignenden ökonomischen, (inner-)familialen, demographischen und politisch-institutionellen Wandlungsprozesse – wie die Flexibilisierung des Arbeitsmarktes, die Veränderung der Familienformen, die Zunahme kinderloser Paare und die Umgestaltungen des sozialpolitischen Unterstützungssystems. Die Hypothesen der Dissertation werden dabei durch einen theoretisch integrativen Ansatz fundiert und auf Basis eines repräsentativen, um Makroindikatoren angereicherten Mikrozensus-Trendfiles überprüft.

**Nicht-eheliche Geburten im Europäischen Vergleich: Gesellschaftliche Rahmenbedingungen und interfamiliale Arbeitsteilung. Alexander Mack (Betreuer: Prof. Dr. Christof Wolf, Universität Mannheim)**

Die zunehmende Entkopplung von fertilem Verhalten und Eheschließung, welche in großen Teilen der westlichen Welt anhand der stetig steigenden Raten nichtehelicher Geburten zu beobachten ist, stellt die Sozialwissenschaften auch nach über 30 Jahren immer noch vor Rätsel. Einen wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung ist der Zunahme von Geburten innerhalb nicht ehelicher Lebensgemeinschaften (NEL) zuzurechnen.

Im Rahmen dieses Dissertationsprojekts soll untersucht werden, unter welchen Umständen sich Paare für eine NEL oder eine Ehe entscheiden. Mittels eines Europäischen Ländervergleichs sollen die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und individuellen Entscheidungsparameter identifiziert werden, welche hierfür relevant sind. Der Fokus wird hierbei auf die relative sozio-ökonomische Position von Partnern und die innerfamiliale Arbeitsteilung gelegt. Es wird die Kernhypothese vertreten, dass die relative Gleichheit von Partnern die Wahrscheinlichkeit einer Geburt in einer nicht ehelichen Lebensgemeinschaft erhöht. Weiterhin wird prognostiziert, dass gesellschaftliche Rahmenbedingungen, welche egalitäre Rollenteilung innerhalb der Familie fördern oder einschränken, den Effekt individueller Charakteristika maßgeblich moderieren.

Um der Komplexität der Fragestellung gerecht zu werden sollen bei der empirischen Untersuchung sowohl Individual- als auch Aggregatdaten untersucht werden. Hierbei sollen auf Basis von Makrodaten Länderunterschiede aufgezeigt werden. Auf Basis von Daten des EU-SILC werden auf der Individualebene Parameter partnerschaftlicher Entscheidungsprozesse identifiziert. Anschließend soll in einem Mehrebenen-Design die Frage des Einflusses gesellschaftlicher Rahmenbedingungen auf die Entscheidung ein Kind ehelich oder außerehelich zu gebären thematisiert werden.

### A 2.5 Kooperationen

- Schimpl-Neimanns, Bernhard (2011): Fachabteilung "Mikrozensus" des Statistischen Bundesamtes (Scientific Use File Mikrozensus 2009) .
- Schimpl-Neimanns, Bernhard (2011): Ständiger Ausschuss Forschungsdaten-Infrastruktur des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten.
- Universität Düsseldorf, Prof. Dr. Peter Hartmann (Andrea Lengerer)
- DJI (Angelika Tölke): Neue Erwerbsarrangements in Deutschland (Heike Wirth)
- DWB (Data without Boundaries): Zusammenarbeit mit Stefan Bender (Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit, DE), Anko Hundepool (Centraal Bureau voor de Statistiek, NL), Paul Jackson (Office of National Statistics;UK), Hans-Jorgen Marker (Goeteborgs Universitet, SE), Roxane Silberman (Centre National de la Recherche Scientifique; F) " (Christof Wolf)

### A 2.6 Lehre

- Christof Wolf: Universität Mannheim:  
HS 2011 Soziale Ungleichheit und soziale Mobilität, Hauptseminar BA Soziologie  
FS 2011 Gesundheit und soziale Ungleichheit, Übung BA Soziologie

### A 2.7 Gutachten

- KZfSS (Christof Wolf)
- DFG (Christof Wolf)
- AStA Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv (Bernhard Schimpl-Neimanns)
- Methoden - Daten - Analysen (Bernhard Schimpl-Neimanns, Heike Wirth)
- Zeitschrift für Arbeitsmarkt Forschung (Bernhard Schimpl-Neimanns)
- Projektbeirat zur Evaluation von Leistungen zur Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Berlin (Bernhard Schimpl-Neimanns)

### A 2.8 Mitarbeit in Gremien/Ämter in der Profession

Mara Boehle

- European Survey Research Association (ESRA) (Mitglied)
- Research Committee 28 on Social Stratification and Mobility (RC28) of the International Sociological Association (ISA) (Mitglied)
- Section Inequality, Poverty, and Mobility (IPM) of the American Sociological Association (ASA)
- Sektion ‚Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse‘ in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) (Mitglied)
- Sektion ‚Familiensoziologie‘ in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS) (Mitglied)

Andrea Lengerer

- Sektion „Familiensoziologie“ der DGS (Mitglied)

#### Bernhard Schimpl-Neimanns

- Schimpl-Neimanns, Bernhard (2011): Sektion „Methoden der empirischen Sozialforschung“ der DGS (Mitglied)

#### Heike Wirth

- Sektion „Soziale Ungleichheit und Sozialstrukturanalyse“ in der DGS (Mitglied)
- Sektion „Soziale Indikatoren“ der DGS (Mitglied)
- Wissenschaftliche Kommission zur Begleitung und Mitgestaltung einer Volkszählung (Zensuskommission) (Stellvertretende Vorsitzende)
- Deutsches Jugendinstitut: wissenschaftlicher Beirat des Surveys „AIDA-Aufwachsen in Deutschland: Alltagswelten“ (Mitglied)
- Leitung der Arbeitsgruppe des RatSWD: ‚Datenzugang der Forschung zu Mikrodaten des Zensus 2011‘

#### Christof Wolf

- „Task Force on the revision of the EU-SILC legal basis“ von Eurostat (Mitglied)
- Standing Committee des Europäischen Projekts: Data without Boundaries (Mitglied)
- Executive Committee der European Values Study (Mitglied)
- Wissenschaftlicher Beirats des deutschen PIAAC Projekts (Mitglied)
- Geschäftsführender Herausgeber der Zeitschrift: „Methoden, Daten, Analysen. Zeitschrift für Empirische Sozialforschung“
- Vorstand der Sektion „Methoden der Empirischen Sozialforschung“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie



---

## A 3 Programm der Workshops und Konferenzen

### A.3.1 GESIS-Workshop „Das GESIS Mikrozensus-Trendfile: Eine neue Datenbasis zur Analyse des sozialen Wandels“ 1. Dezember, Mannheim.

Leitung: Mara Boehle, Andrea Lengerer, Christof Wolf

#### Programm

10:00 – 10:15 Begrüßung

Mara Boehle, Andrea Lengerer

10:15 – 10:45 Der Mikrozensus als Datenquelle für die Analyse sozialen Wandels

Christof Wolf

10:45 – 11:30 Probleme und Strategien der Harmonisierung des Mikrozensus

Andrea Lengerer

11:30 – 11:45 Kaffeepause

11:45 – 13:00 Das GESIS-Mikrozensus Trendfile – Themenbereiche und Generierung

Mara Boehle

13:00 – 14:00 Mittagspause

14:00 – 15:30 Die Modellierung sozialen Wandels mit wiederholten Querschnitten

Christof Wolf

15:30 – 15:45 Kaffeepause

15:45 – 16:30 Exemplarische inhaltliche Analysen

Wandel partnerschaftlicher Lebensformen (Andrea Lengerer)

Ursachen und Wandel familialer Armut (Mara Boehle)

16:30 Ende des Workshops

**A.3.2 A European workshop to introduce the EU SILC and the EU LFS data.  
Manchester, 04.-05.08. 2011  
Leitung: Christof Wolf; Heike Wirth; Andrea Lengerer; Vanessa Higgins**

**Programm**

Thursday 4 August

- 10.30 Welcome and introduction - Vanessa Higgins, ESDS Government  
  
CHAIR: Vanessa Higgins, ESDS Government
- 10.45 Introduction to the EU-SILC & EU-LFS data  
EU-SILC: Fabienne Montaigne, Eurostat  
EU-LFS: Frank Espelage, Eurostat
- 11.45 Methodological issues in comparative research  
Vanessa Gash, Centre for Census and Survey Research, University of Manchester
- 12.30 Lunch
- EU-SILC Papers  
CHAIR: Heike Wirth, GESIS
- 1.15 Measuring Extreme Poverty  
Emese Mayhew, University of York
- 1.55 Measurement & Findings Regarding In-Work Poverty  
Marco Gießelmann, University of Cologne
- 2.35 Laeken Indicators  
Andrew Barnard, UK Office for National Statistics
- EU-LFS Papers  
CHAIR: Christof Wolf, GESIS
- 3.45 How do the unemployed search for a job? - Evidence from the European Union  
Labour Force Survey  
Ronald Bachmann, Rheinisch-Westfälisches Institut
- 4.25 Protecting whom? Labour Market Institutions and Gender Inequality  
Martina Dieckhoff, Social Science Research Centre, Berlin & European University  
Institute (together with Vanessa Gash & Nadia Steiber)
- 5.05 Quantity over Quality? A European Comparison of the Changing Nature of Transitions between Non-Employment and Employment  
Alison Koslowski University of Edinburgh

Friday 5 August

- Methodological issues in EU-SILC and EU-LFS  
CHAIR: Vanessa Higgins, ESDS Government
- 9.30 Household structure in EU SILC: Maria Iacovou, Institute for Social and Economic Research, University of Essex
- The standard error of estimates based on EU-SILC: Tim Goedemé, Herman Deleeck Centre for Social Policy, Universiteit Antwerpen  
Nonresponse and dropout in panel surveys: Leen Vandecasteele, Centre for Census & Survey Research, University of Manchester
- 11.20 Services for EU-SILC and EU-LFS  
Heike Wirth, GESIS, Leibniz Institute for the Social Sciences  
Vanessa Higgins, ESDS Government, Centre for Census & Survey Research, University of Manchester
- 11.40 Coffee
- 12.15 Practical computing session 1: exploring the EU-SILC data (using Austrian & UK dataset)  
Heike Wirth, GESIS, Leibniz Institute for the Social Sciences and Pierre Walthery, ESDS Government, Centre for Census & Survey Research, University of Manchester
- 1.15 Lunch
- 2.00 Practical computing session 2: exploring the EU-LFS data (using Austrian & UK dataset)  
Pierre Walthery, ESDS Government, Centre for Census & Survey Research, University of Manchester and Andrea Lengerer, GESIS, Leibniz Institute for the Social Sciences
- 3.00 Round up and Q&A session
- 3.15 End

**A.3.3 Nutzerkonferenz zu den amtlichen Haushaltsstatistiken 2011: Forschen mit dem Mikrozensus und der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe , 29. -30. September 2011, Konferenzort: Rheingoldhalle, Rheingoldstraße 215, 68199 Mannheim  
Leitung: Bernhard Schimpl-Neimanns, Georg Papastefanou**

**Tagungsprogramm**

Donnerstag, 29. September 2011

10:00 – 10:50: Begrüßung und Einführung

Begrüßung

Christof Wolf (GESIS, GML)

Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe im europäischen Kontext

Holger Breiholz (Destatis, EVS)

Der Mikrozensus im nationalen und europäischen Kontext

Hermann Seewald (Destatis, MZ)

10:50 – 12:30 Soziale Ungleichheit I. Moderation: Holger Breiholz (Destatis, EVS)

Ein alternativer Vorschlag zur Messung von Armut: Der Zerlegungsansatz – Empirische Illustration auf Basis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003

Jürgen Faik (Neue Frankfurter Sozialforschung, Frankfurt, und Universität Lüneburg)

Armuts- und Familiendynamik mit dem Mikrozensus-Panel 2006/2009

Torsten Lietzmann, Helmut Rudolph und Anja Bauer (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg)

12:30 – 13:50 Mittagspause

13:50 – 15:50 Soziale Ungleichheit II. Moderation: Georgios Papastefanou (GESIS, GML)

Do Time Poor Individuals Pay More?

Tim Rathjen (Universität Lüneburg)

Auswirkungen sozialer Ungleichheit auf das Gesundheitsverhalten. Auswertungen auf Basis des Mikrozensus 2005

Sophie Meyer (Universität Wuppertal)

15:50 – 16:20 Kaffeepause

16:20 – 18:20 Migration und Integration, Soziale Lage Moderation: Thomas Haustein (Destatis, MZ)

Fortschreitende Integration oder dauerhafter Ausschluss? Eine Mikrozensusanalyse des Wandels der Arbeitsmarktchancen von Migranten zwischen 1976 und 2008

Andreas Herwig und Dirk Konietzka (Universität Braunschweig)

Aufstieg aus dem Migrationsmilieu in hochqualifizierte Berufe  
August Gächter und Stefanie Smoliner (Zentrum für Soziale Innovation, Wien)

Wie leben und arbeiten Hamburgs Eltern? Auftrag und Chance für Hamburger Unternehmen  
Christina Boll (Hamburgisches WeltWirtschaftsInstitut)

19:00 Gemeinsames Abendessen

Freitag, 30. September 2011

09:00 – 11:00 Arbeitsmarkt. Moderation: Bernhard SchimplNeimanns (GESIS, GML)

Identifizierung von Existenzgründungen und deren Erfolg auf Basis des MikrozensusPanel  
Marc Langhauser und René Leicht (Universität Mannheim)

Verbleibsanalysen mit Querschnittsdaten? Die Veränderung der Alterserwerbsbeteiligung in  
Deutschland im Spiegel des Mikrozensus 1991 bis 2007  
Martin Brussig (Universität DuisburgEssen)

Maternal employment transitions across Bundesländer: a latent curve model approach  
Pierre Walthery (University of Manchester)

11:00 – 11:20 Kaffeepause

11:20 – 12:40 Datenqualität und Methoden Moderation: Andrea Lengerer (GESIS, GML)

Rekonstruktion bildungsspezifischer Fertilitätsraten mit Daten des Mikrozensus 1991 2003: Ein  
Schätzkonzept  
Marc Hannappel (Universität Koblenz)

Zur Datenqualität der Angaben zum Schulbesuch im Mikrozensus 2008  
Bernhard SchimplNeimanns (GESIS, GML)

12:40 – 13:40 Mittagspause

13:40 – 15:00 Bildung und Arbeitsmarkt. Moderation: Andreas Herwig (GESIS, GML)

Relative Humankapitalausstattung und Erwerbsbeteiligung. Ergebnisse auf Basis der Mikrozensus  
1976 bis 2005  
Peter Kriwy (Universität ErlangenNürnberg)

Systematisierung der Lehrerforschung und Verbesserung ihrer Datenbasis. Möglichkeiten des  
Mikrozensus zur Analyse der sozialen Situation der pädagogischen Berufe unter besonderer Be-  
rücksichtigung der Lehrerschaft  
Radoslaw Huth (Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung, Frankfurt)

15:00 – 15:30 Abschlussdiskussion

**A.3.4 2nd European User Conference for EU-LFS and EU-SILC**  
**31 March – 1 April 2011, Mannheim, Germany**  
**Organized by German Microdata Lab, GESIS in cooperation with Eurostat**  
**Leitung: Christof Wolf; Heike Wirth**

<i>European Labour Force Survey and Community Statistics on Income and Living Conditions: 1<sup>st</sup> European User Conference – Programme</i>	
Day one: Thursday 5 March 2009	
9.00	Registration, Jewish Community Centre (JCC) – foyer
10.00-11.30	Opening session, JCC – room I
	<i>Welcome</i> By Christof Wolf – GESIS, Scientific Director 'Social Monitoring and Social Change' By Michel Glaude – Eurostat, Director 'Social Statistics and Information Society'
11.30-12.30	EU-LFS and EU-SILC: Legal, Processing and Dissemination Aspects – Frank Espelage & Laura Wahrig EU-LFS and EU-SILC: Official microdata for research purposes – Heike Wirth & Christof Wolf <i>Plenary session, JCC – room I</i> <i>Chair: Christof Wolf</i>
12.30-14.00	Christopher Whelan & Bertrand Maître: Comparing poverty indicators in an enlarged EU Michael Gebel & Johannes Giesecke: Labour market flexibility and inequality: the changing skill-based temporary employment and unemployment risks in Europe Lunch, JCC – foyer
14.00-15.30	<i>Session A: Labour Market, Hotel Wartburg</i> <i>Chair: Joachim Recktenwald</i> Alberto Veira Ramos The role of occupational and socio-demographic determinants on the age of retirement in Spain Lella Maron & Danièle Meulders The parenthood effect on employment in Europe Carmen Petrović & Riad JA. Muffels Welfare state institutions and early retirement in Europe: a comparative analysis using EU-SILC Coffee
15.30-16.00	Alessandra Pescarolo Work quality: comparing 6 European regions
16.00-17.30	Antonio R. Disceenza, Barbara Boschetto, Francesca Fiori, Carlo Lucarelli & Simona Rosati Occupational transitions in Italy from 2004 to 2008
19.00	<i>Dinner (Hotel Wartburg)</i>
	<i>Session B: Poverty, JCC – room I</i> <i>Chair: Anne Clémentceau</i> Silvia Avram Impact of social assistance schemes throughout Europe Paolo Consolini & Gabriella Donatiello Individual poverty risk and household income patterns: A comparison at European Level Henning Lohmann Measuring poverty and employment using EU-SILC: Differences between register and survey data Danièle Meulders, Kim Fredericq, Evangelista & Zouhair Alaoui Amine Individualisation of income and poverty risk: a comparative analysis in 24 European countries Eva Sierminska The economic vulnerability of the elderly in a cross-national perspective: exploring the EU-SILC
	<i>Session C: Methods, JCC – room II</i> <i>Chair: Heike Wirth</i> Katarzyna Szczyk & Paweł Strzelecki The impact of migration on the LFS data: The case of Poland Ann-Catherine Guio, Alessio Fusco & Eric Marlier Material Deprivation in the European Union Matthias Tili, Johannes Klotz & Bernhard Meindl Enlarging small domains: an application of EU-SILC regression parameters to the LFS for obtaining disaggregated poverty estimates Rolf Münnich, Jan-Philipp Kolb & Stefan Zijs Accuracy of poverty indicators derived from EU-SILC

European Labour Force Survey and Community Statistics on Income and Living Conditions: 8<sup>th</sup> European User Conference – Programme

Day two: Friday March 6 2009

9.00-10.00	<p><b>Session D: Education, Hotel Wartburg</b>  <b>Chair: Mara Boehle</b></p> <p>Walter Müller &amp; Markus Klein                  Educational Inequality in International Comparisons.                  How data aggregation produces artefacts</p> <p>August Gächter, Dilek Çinar, Holger Seibert,                  Drenka Vuković &amp; Natalija Perisic                  How well does education travel? Education and occupation                  with and without migration</p>	<p><b>Session E: Gender Gap: JCC – room II</b>  <b>Chair: Jeanette Bohr</b></p> <p>Alena Bicaikova                  Gender unemployment gaps: evidence from the new                  member States</p> <p>Yekaterina Chzhen                  Decomposing gender wage gaps across the distribution in                  Europe: including allowance for sample selection adjust-                  ment</p>	<p><b>Session F: Income: JCC – room I</b>  <b>Chair: Pascal Wolff</b></p> <p>Richard Heuberger                  Housing and social exclusion: considering imputed                  rents, interest repayments and housing costs for                  the household income in EU-SILC</p> <p>Richard Berthoud, Francesco Figari,                  Maria Iacovou &amp; Holly Sutherland                  Income distribution and redistribution across                  Europe: using EU-SILC in two complementary                  approaches</p>
10.00-10.30	<p>Break</p>	<p><b>Session G: Income: JCC – room I</b>  <b>Chair: Heinz-Herbert Noll &amp; Stefan Weick</b></p> <p>Heinz-Herbert Noll &amp; Stefan Weick                  Making ends meet? Income, standards of living and                  subjective assessments across European countries</p>	<p><b>Session H: Income: JCC – room I</b>  <b>Chair: Jonas Raddi</b></p> <p>Jonas Raddi                  Direct or sequential retirement? The selectivity of                  exit pathways in Denmark, Germany, and Spain</p>
10.30-11.30	<p>David Reimer &amp; Clemens Noelke                  Labor market effects of field of study in comparative                  perspective</p> <p>Sian van Alphen                  The benefits of educational expansion for early school                  leavers on the European labour market</p>	<p>Sile O'Dorchai                  Do women gain or lose from becoming mothers?                  A comparative wage analysis in 25 European countries</p> <p>Martin Kubiček &amp; Martina Mysiková                  Income inequalities within couples in the Czech Republic                  and selected European countries</p>	<p><b>Session I: Income: JCC – room I</b>  <b>Chair: Helke Wirth</b></p> <p>Judith Niehues                  Income inequality within and between European countries</p>
11.30-12.00	<p>Coffee</p>	<p><b>Plenary Session, JCC – room I</b>  <b>Chair: Helke Wirth</b></p> <p>Judith Niehues                  Income inequality within and between European countries</p>	<p><b>Closing Discussion: JCC – room I</b>  <b>Chair: Christof Wolf</b></p>
12.00-13.30	<p><b>Plenary Session, JCC – room I</b>  <b>Chair: Helke Wirth</b></p> <p>Judith Niehues                  Income inequality within and between European countries</p>	<p><b>Closing Discussion: JCC – room I</b>  <b>Chair: Christof Wolf</b></p>	<p><b>Closing Discussion: JCC – room I</b>  <b>Chair: Christof Wolf</b></p>

In der Markt- und Sozialforschung, im Fortbildungs- und Trainingsbereich, aber auch im therapeutischen und pflegerischen Bereich gibt es einen steigenden Bedarf an der Messung und Analyse von emotionalen Reaktionen in Echtzeit.

Wenn es darum geht zu verstehen, wie und wodurch Menschen konkret aufmerksam und gefesselt z. B. auf Werbung oder andere audiovisuelle Medien reagieren, oder welche konkreten Belastungsmomente zu Stress führen bzw. wodurch dieser wieder abgebaut werden kann (z. B. bei der Ausbildung von Notrettungspersonal), dann müssen emotionale Reaktionen an Ort und Stelle und in dem Moment erfasst werden, in dem sie entstehen.

Eine valide Lösung dieses methodischen Anspruchs, die schon lange bekannt und in der letzten Dekade mit Forschungsergebnissen zur Emotionserkennung wiederholt bestätigt wurde, besteht darin, psychophysiologische Parameter (wie z. B. die der Schweißdrüsen-Aktivität, der Durchblutung der peripheren Gefäße und der Herzaktivität) als Indikatoren für emotionale Reaktionen zu verwenden – und zwar für deren elementare Formen wie Furcht, Ärger, Stress, Aufmerksamkeit, Wohlbefinden und Müdigkeit.

Allerdings benötigen die hierzu derzeit verfügbaren, zwar tragbaren Geräte weiterhin noch Verkabelung und Ankleben der Elektroden und Sensoren zur Ableitung der physiologischen Signale, sodass sie wegen des hohen Aufwandes kaum in Alltagssituationen eingesetzt werden (können). Zudem erfordert die Analyse der physiologischen Signalreihen ein besonderes statistisches Know-how (wobei als state-of-the-art das sog. Machine Learning bzw. Künstliche Intelligenz gilt), um aus ihnen die zugrunde liegenden „elementaren Emotionen“ erkennen und diese als Ergebnis auslösender Merkmale des Nah-Umfeld einordnen zu können.

Dem gestiegenen und weiterhin steigenden Bedarf an automatisierter und kontinuierlicher Emotionsmessung im Alltag stehen keine adäquaten Messgeräte und nur bei wenigen Spezialisten verfügbares Know-how zur emotionalen Klassifikation von physiologischen Reaktionen gegenüber.

Aus dieser Versorgungslücke entspringt die Geschäftsidee zu Bodymonitor, einem Service zur Ambulatorischen Messung und Analyse. Der Service besteht einerseits darin, alltagstaugliche Messgeräte zur kontinuierlichen Aufzeichnung physiologischer Reaktionen wie auch von Merkmalen des Nah-Umfeldes zur Verfügung zu stellen. Hierzu wird ein innovatives, eigens für diesen Zweck entwickeltes Sensor-Armband angeboten, das im Folgenden als Smartband von Bodymonitor bezeichnet wird. Außerdem gehört zum Service ein Standardanalyseverfahren (Emotional Load Analyzer), mit dem die psychophysiologischen Signale effizient aufbereitet, aus ihnen elementare Emotionsreaktionen erkannt und auslösende Umfeld-Merkmale identifiziert werden können.

Der an die Geschäftsstelle der Leibniz-Gemeinschaft gerichtete Antrag zur Unterstützung der Ausgründungsvorbereitung durch externes Management wurde positiv beschieden, sodass das Ausgründungsprojekt in 2011 begonnen werden konnte.